

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf von Scharf
Herausgeber: Hermann
Kunze
Redaktion: Dresden,
Königsplatz 10

Druck: Rudolf von Scharf
Herausgeber: Hermann
Kunze
Redaktion: Dresden,
Königsplatz 10

Druck: Rudolf von Scharf
Herausgeber: Hermann
Kunze
Redaktion: Dresden,
Königsplatz 10

Das Ziel: Nationale Konzentration

Wille und Weg des Reichskabinetts

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Nov. Das Reichskabinett beriet heute über die innerpolitische Lage. Es fand eine ausführliche Besprechung statt, in der eine völlige Einmütigkeit über den Weg, der innerpolitisch nunmehr beschritten werden soll, erzielt wurde. Dieser Weg wird darin bestehen, daß man alles daransetzt, um

die nationale Konzentration

herbeizuführen, von der der Kanzler in seinen verschiedenen Reden bereits gesprochen hat. Reichskanzler von Papen wird sich am Donnerstag zum Reichspräsidenten von Hindenburg begeben und ihm in einzelnen die Vorschläge über die geplante Herbeiführung der nationalen Konzentration unterbreiten.

Die Entscheidung über den einschlagenden Weg liegt beim Reichspräsidenten.

Soweit wir unterrichtet sind, dürfte dieser dem Reichskanzler morgen beauftragen, mit den Führern aller in Frage kommenden Parteien in Besprechungen einzutreten. Es handelt sich dabei, wie unterstrichen wird, nicht so sehr um offizielle Verhandlungen, sondern darum, daß der Reichskanzler sich zunächst über die Auffassung der verschiedenen politischen Parteien zu unterrichten wünscht. Der Reichskanzler wird gleichzeitig die Parteiführer über die Auffassungen des Reichspräsidenten und des gesamten Reichskabinetts ins Bild setzen. Es wird an ausländiger Stelle unterstrichen, daß diese in Aussicht genommenen Besprechungen

seitens der Reichsregierung sehr ernst gemeint sind,

und daß es sich nicht nur um eine Geste handle, die nur als ein innerpolitisches Manöver zu werten wäre. Die Aussprachen sollen in möglichster Vollständigkeit und Ausführlichkeit vor sich gehen. Zunächst wird man den Führer der NSDAP, Adolf Hitler, zu sich bitten, sodann den Führer der Zentrumspartei, im Anschluß daran den Führer der Deutschnationalen und der Sozialdemokratischen Partei sollen empfangen werden. An den Splitterparteien wird der Reichskanzler nicht vorübergehen, sondern sie gleichfalls in die Besprechungen einbeziehen. Es wird jedoch erklärt, daß es sich bei diesen Verhandlungen nun nicht etwa um einen Rückfall in die überlebten Methoden der Koalitionsarbeit handelt, sondern

Das Prinzip der autoritären, vom Vertrauen des Reichspräsidenten getragenen Reichsregierung soll aufrechterhalten werden.

um so mehr, als ja auch der neu gewählte Reichstag nach den üblichen parlamentarischen Methoden keine Mehrheitsbildung erkennen läßt. Auf den Hinweis, daß doch der Führer der NSDAP, in öffentlichen Erklärungen davon Kenntnis gegeben habe, daß Reichskanzler von Papen für ihn keinen Verhandlungspartner mehr darstellen könne, wird erklärt, daß es nicht in der Macht der Reichsregierung liege, an einer solchen ablehnenden Haltung etwas zu ändern. Man würde sich jedoch nicht damit abfinden können, daß etwa ein Vertreter des nationalsozialistischen Führers beim Reichskanzler erlauchte, denn man müßte Wert darauf legen, daß nur Herren kommen, die mit allen politischen Weltmächten ausgestattet seien. Im übrigen ist aus der Methode, die seitens des Reichskanzlers eingeschlagen werden soll, deutlich zu erkennen,

daß Herr von Papen nach wie vor das volle Vertrauen des Reichspräsidenten genießt.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich auch Reichspräsident von Hindenburg selbst im Verlaufe der Besprechungen einhalten und notfalls in Gegenwart des Reichskanzlers den Besprechungen durch persönliche Eingreifen das nötige Gewicht verleihen. Welches politische Ziel die Reichsregierung im einzelnen bei diesen Besprechungen hat, ist noch nicht zu übersehen. Der Hinweis jedoch, daß es sich keineswegs um einen Rückfall in überlebte parlamentarische Methoden handeln könne, scheint geeignet, die Situation weitgehend zu klären. Auf die üblichen Mehrheitsbildungen im Reichstag legt man offensichtlich im Reichskabinett und auch beim Reichspräsidenten schon im Hinblick auf ihre Ausfallmöglichkeit keinen besonderen Wert. Es dürfte der Reichsregierung genügen,

wenn sich auf der Basis eines sachlichen Programms gewisse einschlagende Teile der politischen Parteien zu einer die Reichsregierung unterstützenden Zusammenarbeit bereithalten.

An sich wäre ja eine Mehrheitsbildung möglich, wenn Nationalsozialisten, Deutschnationale und die Parteien des Zentrums und der Bauernlichen Volkspartei sich zu einem Zusammenwirken verständigen. Dazu würde es notwendig sein, daß NSDAP und Zentrum den bisherigen grundsätzlichen Kampf gegen das Kabinett von Papen einstellen und sich weitgehend von den Wahlkampfstimulungen lösen. Zu den Gegnern, die der Reichskanzler oder andere Mitglieder der Reichsregierung zum Rücktritt entschlossen seien, Gerüchte, die ihre Quelle in Papens Äußerungen, daß die innerpolitische Entwicklung nicht an Personentransaktionen scheitern dürfe, haben, wird an ausländiger Stelle erklärt, daß der Kanzler entschlossen sei, seine Aufgabe durchzuführen.

Weber das Kabinett als Ganzes, noch einzelne Minister würden zurücktreten.

Ein Rücktritt würde sogar geradezu pflichtwidrig sein, solange nicht ein Nachfolger vorhanden sei und ein Programm vorliege, das Aussicht auf Durchführbarkeit hätte. Der Reichspräsident will offenbar keinesfalls das Risiko einer neuen Kabinettskrise auf sich nehmen. Der Reichskanzler würde, wenn überhaupt, nur dann sein Amt niederlegen, wenn zur gleichen Stunde ein neuer Reichskanzler mit einem gut fundierten Programm bereitstünde, das vor allem auch den Ansichten des Reichspräsidenten über eine autoritäre Staatsführung entspräche. Nach diesen Erklärungen dürften wohl die Krisen- und Rücktrittsgerüchte verhallen müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Besprechungen mit den Führern der Parteien noch in den letzten Tagen dieser Woche beginnen werden. Sie werden allerdings eine Unterbrechung durch die Reisen erfahren, die der Reichskanzler vom kommenden Montag ab, in Dresden beginnend, nach verschiedenen deutschen Landeshauptstädten unternimmt wird. Am Dienstag wird der Kanzler wieder in Berlin sein und wahrscheinlich den Besuch zu weiteren innerpolitischen Besprechungen benutzen. Am Donnerstag heißt er sich nach Stuttgart, von da aus nach Karlsruhe. Am Sonnabend wird von Papen in Mannheim die neue Rheinbrücke einweihen und am gleichen Tage noch einen Staatsbesuch in Darmstadt machen.

Das Problem der Reichs- und Verfassungsreform

Sicherlich wird bei diesen Staatsbesuchen das Problem der Reichs- und Verfassungsreform eine erhebliche Rolle spielen, da man sich allerseits darüber im klaren ist, daß mit den jetzigen Verfassungsmethoden eine Vereinfachung der innerpolitischen Verhältnisse nicht zu erzielen ist. Bekanntlich beabsichtigt der Kanzler, dem Reichstag bei seinem Zusammentritt Anfang Dezember einen Gesetzentwurf über die Reichs- und Verfassungsreform vorzulegen. In den zuständigen Ressorts wird mit Hochdruck an der Fertigstellung der entsprechenden Entwürfe gearbeitet. Auch die steigende Not der Weimarer Republik hat das Problem der Verfassungs- und Verwaltungsreform erneut in den Vordergrund geschoben. Der Reichskanzler empfing am Mittwoch den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, gemeinsam mit dem Berliner, Münchner und Leipziger Oberbürgermeister zu einer ausführlichen Aussprache.

Nach seiner Rückkehr aus Darmstadt, also Anfang übernächster Woche, wird sich dann das Bild der innerpolitischen Lage vollends klären. Da, wie aus politischen Kreisen verlautet, auch der Preussische Landtag seine nächste Plenarsitzung zurückgestellt hat, ist von dieser Seite zunächst eine Störung nicht zu erwarten. Der Preussische Landtag wird wahrscheinlich erst dann tagen, wenn die Weimarer Republik sich beruhigt hat, welche innerpolitischen Kurs Reichspräsident und Reichsregierung weiter zu steuern gedenken. Darüber, daß das Reich die Einheitsfront der Regierung in Reich und Preußen nicht aufzugeben gedenkt und sich auch nicht durch etwaige Gegenstände des Preussischen Landtags davon abbringen lassen wird, herrscht Klarheit. Es ist deshalb anzunehmen, daß

sich eine führende politische Persönlichkeit für den Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten kaum zur Wahl stellt, wenn nicht vorher Klarheit darüber geschaffen ist, daß der Reichspräsident den Reichskommisär für Preußen abberufen will. Die Rolle, die der frühere Ministerpräsident Braun heute im Schouwinkel spielt, dürfte für andere Politiker kaum erstrebenswert sein. Auf der anderen Seite kann es als sicher gelten, daß der Reichskommisär nur dann abberufen wird, wenn die Gewähr dafür vorhanden ist, daß der Dualismus zwischen Preußen und Reich seine Außerwirkung erleidet.

Die Lage der Reichsregierung wird auch deshalb als besorglich angesehen, weil

die Ernährungsministerkrise endgültig bereinigt

zu sein scheint. Wie gemeldet, ist die ursprünglich geplante, von der Landwirtschaft geforderte Kontingentierungspolitik im Kabinett nicht durchzusetzen gewesen. Nicht nur der Wirtschaftsminister hat aus exportpolitischen Gründen lebhaftes Bedenken geltend gemacht, sondern auch der Reichsaussenminister hat mit Nachdruck darauf verwiesen, daß die Kontingentierungspolitik geeignet sein würde, gerade solche Staaten ernsthaft zu verstimmen, auf deren Unterstützung bei der Durchsetzung der Weltberuhigung wir hoffen. Auch der Reichspräsident soll, wie man hört, sehr dafür einsetzten sein, daß eine andere Methode, die die Gefahren einer reinen Kontingentierung in wirtschafts- und außenpolitischer Hinsicht mildern könnte, eingeschlagen wird.

(Berichterstattung Seite 2)

Nationale Einigung

Das Wort von der nationalen Einigung, oder wie es im Amtsdeutsch lautet, von der „nationalen Konzentration“ ist heute große Mode. In der ganzen rechtsbürgerlichen Presse gibt es nur noch zwei Blätter, die nicht mit in den allgemeinen Ruf einstimmen, die ausländische Gedankenwelt vertretende „Deutsche Zeitung“ und als Stahlhelmorgan die „Kreuzzeitung“, welche beide der Präbitalregierung den Rat geben, ohne Rücksicht auf das Wahlergebnis und auf den neuen Reichstag die autoritäre Staatsführung durchzuführen. Alle anderen treten zwar für die Befestigung der neuen Staatsführung, aber auch für ihre Befestigung durch eine härtere Verbindung mit dem Volkswillen ein. Lieber das Wie gehen allerdings in den verschiedenen Lagern der nationalen Front die Ansichten noch auseinander. Darum ist es notwendig, abseits von allen Eigenwünschen und Sonderinteressen, die vorhandenen Möglichkeiten zu klären.

Zunächst hat sich das Interesse dem Reichskanzler von Papen zugewendet mit der Frage, was er zu tun gedenkt. Unter dem ersten Eindruck des Wahlausfalls hatte die Regierung gewissermaßen den Parteilagen die Initiative zugeschoben. Sie müßten sehen, wie sie sich dem unveränderlichen Regierungskurs anpassen, sonst — und es sollte schon die erste Drohung mit einer neuen Reichstagsauflösung. Dieser Standpunkt mußte aber schnell revidiert werden, denn in seiner Rebe vor der ausländischen Presse hat der Kanzler bereits die Parole der nationalen Konzentration aufgegeben und ihr eine Auslegung gegeben, wie er sie versteht. Danach will er die Parteiführer befragen, ob sie zu einer lokalen Mitarbeit an seiner Regierung bereit sind und ihren Wünschen möglichst durch eine personelle Vertretung seines Kabinetts entgegenkommen. Im gleichen Augenblick, in dem dieses Angebot gemacht wurde, stand aber schon fest, daß dieser Weg nicht zum Ziel führen kann; denn die Ablehnung der beiden einschlagenden Parteien liegt bereits vor. Die der Nationalsozialisten durch die Aufrufe Hitlers, die von allem propagandistischen Selbstverleugern, ihrem politischen Sinn nach sagen: Verhandlungen über die nationale Einigung gibt es erst nach Papens Sturz. Ebenso steht es mit diesen Letztern über der Zentrumspartei: „Nicht mit dieser Regierung!“ Und aus allen Zentrumsredern tönt der gleiche Refrain: Autoritäre Regierung mit Duldung einer parlamentarischen Mehrheit, aber nicht für den Reichskanzler v. Papen. Wegen seiner Person hat sich, wie man sieht, in den Parteien ein Berg von Eiskugeln aufgestaut, der für diese Art der nationalen Einigung unüberwindlich ist. Dann, heißt es in den offiziellen Kommentaren, sei eben nichts zu machen, und es bleibe immer noch das Vertrauen des Reichspräsidenten, der die Pflicht habe, das Kabinett Papen weiter zu führen. Hier geht der Regierungsoptimismus offenbar wieder zu weit; denn wie wenig sich der Reichspräsident einem Kanzler gegenüber persönlich verpflichtet fühlt, wenn seine Person mit oder ohne eigene Schuld zum Hindernis für die nationale Einigung geworden ist, das hat der Sturz Brüning gezeigt. Papens Stärke liegt vorläufig darin, daß Hindenburg ihn nur dann erlösen kann, wenn sich ein geeigneter Mann mit besseren Aussichten für die nationale Zusammenfassung bietet.

Nach alledem ist jetzt schon klar, daß Verhandlungen des jetzigen Reichskanzlers mit den Parteien nur ein Umweg sind, der notwendig zum Reichspräsidenten als zur entscheidenden Instanz führen muß. Nicht: „Was wird Papen tun?“, sondern: „Was wird Hindenburg tun?“ lautet die Frage richtig gestellt. Sie ist leichter nach der negativen Seite als nach der positiven zu beantworten. Hindenburg wird wahrscheinlich nicht in die Beschlagenheiten des demokratischen Regimes zurückfallen und den Führer der größten Partei mit der Regierungsbildung beauftragen. Die Aussichten deuten darauf hin, daß er die anderen Möglichkeiten einer wirklichen nationalen Konzentration durch Einflußnahme auf die Parteiführer erproben wird. Die Entscheidung dreht sich dabei wieder um die Frage der Führung. Der Anspruch darauf wird von den Nationalsozialisten unvermindert aufrechterhalten auf Grund des Wahlergebnisses, das der Bewegung trotz einiger Verluste das zahlenmäßige Übergewicht im nationalen Lager gibt. Es fragt sich dann, ob sich der Reichspräsident imstande sieht, von seiner bisherigen Ablehnung der nationalsozialistischen Führerschaft abzuweichen, weil in der Zwischenzeit eine ge-

Heute:

Literarische Umschau

Seite 9 und 10

Hausbesitz und Stadtverordnetenwahl

Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden hielt im Waldhof-Waldpark eine seiner für die Stadtverordnetenwahlen angelegten Versammlungen ab. Regierungsratmann Medner behandelte zunächst die neue Wohlfahrtsrichtlinie des Vereins, die die Steuerunterstützungsklasse, zugunsten der Mitglieder.

Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ergriß Stadtrat Bauh das Wort. Er begründete zunächst die Aufstellung einer eigenen Liste. Die Parteipolitik, die heute im Stadtverordnetenkollegium vorherrscht, müsse aus dem Kollegium ausgeschaltet werden. Denn in der Gemeindepolitik handelt es sich in erster Linie um Fragen wirtschaftlicher Art. Die notwendige wirtschaftliche Betrachtungsweise sei aber von gewissen politischen Parteien als zu politisch bezeichnet worden. Früher seien die Hausbesitzer als Ankläger zu 50 Prozent im Stadtverordnetenkollegium vertreten gewesen. Damit war auch eine Steuerpolitik, die sehr hart gegen den Hausbesitz gerichtet ist, unmöglich, denn die Bewilligung der Steuern erfolge heute von denselben Gruppen, deren Anhänger sie nicht zu bezahlen brauchen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Stellung der verschiedenen politischen Parteien zum Hausbesitz behandelt und anhand von tatsächlichen Material nachgewiesen, daß verschiedene große politische Parteien gegen den Grundbesitz eingestellt seien. Der Redner stellte die Forderung der Abkündigung der Straßendamm- und behandelte finanzielle Fragen und Anträge, die die Stadtverordneten des Hausbesitzes gestellt hätten, um eine steuerliche Entlastung des Grundbesitzes zugunsten des Allgemeinwohls herbeizuführen. Neben diesen reinen Hausbesitzerfragen würden die Vertreter des Allgemeinen Hausbesitzervereins selbstverständlich auch zu den allgemeinen politischen Fragen Stellung nehmen müssen und dabei nicht nur das Interesse einzelner Klassen, sondern das Wohl der Gesamtheit im Auge haben. Auch bei der kommenden Gemeindevahl sei eine Herbeiführung der für den Hausbesitzerverein abgebenen Stimmen nicht möglich, da er mit den bekundeten bürgerlichen Parteien Listenverbindung eingegangen sei.

Die auf Besuche der Versammlung spendete dem Referenten hürmischen Beifall und die Verlesung wurde mit der Aufforderung geschlossen, zur Stadtverordnetenwahl die Liste Nr. 6 des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu wählen.

Berkehrprobleme der Tschechoslowakei

Die Männergruppe des VdA veranlaßte am Mittwoch einen Vortragsabend. Da Synodus v. d. Deben, der über die Donau-Subjektion sprechen wollte, erkrankt war, hielt Synodus Dr. Hoch von der Handelskammer seinen für Januar vorgesehenen Vortrag über die verkehrspolitische Lage der Tschechoslowakei. Die „böhmische Festung“ habe einen Schnittpunkt aller Verkehrsrichtungen quer durch Europa dar: Nord-, Ostsee zum Baltikum, Nord-, Ostsee zur Adria, früher ein Teil des großen Ozeanverkehrs, sei die Tschechoslowakei heute ein selbständiger Staat innerhalb des balkanisierten Osteuropas und müsse sich den Weg zum Meer suchen, aus wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gründen, damit die Spannungsverhältnisse gelöst werden, die notwendig entstehen. Süd- und Ostsee sind seitlich von der Adria und riegeln die Tschechoslowakei ab, so daß der Ausweg ins Weltmeer weder über Hamburg noch über Triest zu finden ist. — Die Verteidigung des tschechoslowakischen Raumes sei äußerlich schwer durch die „Jangensbildung“: das lanagestreckte Weidfeld werde im Westen von Deutschland und Oesterreich, im Osten von Polen und Ungarn in die Länge genommen. Die ost-westliche Ausdehnung betrage 1000 Kilometer, die nord-südliche im Minimum 75, im Maximum 250 Kilometer. Dazu komme die verkehrspolitische Notwendigkeit, das Verkehrsnetz gegenüber der Vorkriegszeit neu zu orientieren. Die Eisenbahnen bilden von früher her relativ ein dichtes Netz, seien aber qualitativ noch sehr auszubauen. Die natürlichen Wasserstraßen verläufen die zentrifugalen Tendenzen (Elbe—Oder—Donau; Nord-, Ostsee und Schwarzes Meer), so daß der natürliche Zusammenhalt gefährdet sei und man sich bemühe, die Einheit durch Kanäle wiederherzustellen: Projekte eines Elbe—Donau- und eines Elbe—Oder-Kanals. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, was für ein ausgezeichnetes Beispiel die Tschechoslowakei für die Probleme der Verkehrsstruktur eines Landes sei und wie wesentlich für uns, verkehrspolitisch, eine Betrachtung unserer Nachbarstaaten, in denen Deutsche zu leben gezwungen sind, unter diesen Gesichtspunkten sei. Der Redner fand für seine wissenschaftlich außerordentlich gut fundierten, dabei aber sehr interessanten Ausführungen lebhaften Beifall.

Tagung der landwirtschaftlichen Versuchsringe

Der Landesverband der landwirtschaftlichen Versuchsringe im Freistaat Sachsen hielt in Döbeln seine Hauptversammlung ab. Die Tagung war sehr gut besucht. Der Landesverbandsvorsitzende, Rittergutsbesitzer Kellner (Großpörsna), dankte dem Versuchsring Döbeln für die aufgewandte Mühe und hieß besonders die zahlreichen Vertreter der Behörden und der Verbände willkommen. Geschäftsführer Dr. Cuelmann (Dresden) erstattete den Jahresbericht, der Zeugnis von der umfangreichen Tätigkeit der Versuchsringe und des Landesverbandes ablegte. Trotz der Not sei ein Rückgang der Mitgliedszahl kaum festzustellen, ja, es mache sich hier und da sogar der Wunsch nach Bildung neuer Ringe bemerkbar. Die älteren Ringe hätten sich bereits aus reinen Verbandsgründen zu Versuchsringen entwickelt. — Über das Thema „Die Fruchtbarkeit des Weizens und ihre Befämpfung“ machte Regierungsrat Dr. Blum (Klein) längere sachwissenschaftliche Ausführungen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine erstmalig zusammengefaßte Weizenchau mit 200 Proben diesjähriger Reife. Sie wurden auf ihre Qualität geprüft und bewertet. Einen Ehrenpreis erhielt Landwirt Reubert (Raschau).

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Ein blondes Traum“
Schauburg

Alle Wege führen zum Film, und alle Filme haben zur Zeit Glück, wenn Allan Dreyer und Billy Wilder auf dem Programm stehen. Das ist der tiefere Grund für das Gelingen auch dieses Films beim Publikum. Eine harmlose Geschichte liegt ihm zugrunde. Zwei Fensterputzer und ein Mädchen, das im Stiefus abends als Wirtin arbeitet, führen die Kleinwelt des Films. Die beiden lustigen Fensterputzer lieben zu ihrem Unglück dasselbe Mädchen; das ist You-you, die blonde Ellen. Daraus können sich Spannungen und Gefahren entwickeln, tun es aber erst, als You-you aus ihrer lustigen Stellung auf lustige Art entlassen worden ist, um sich nun dem Film in die Arme zu werfen. Billy I und Billy II planen angeklagt dieser SOS-Geschichte Neukonstruktion; Billy II läßt seinen Neuen Freund aus purer Eifersucht auf eine angeborene Leiter steigen; aus dieser Leiter sieht sich das Mädchen fallen — denn diese Leiter, die ihm seinetwegen — bringt ihn zur Bestrafung und zur reumütigen Enttarnung. Er rettet Ellen vorm Tode, in den er sich selbst hineinstürzt, und sein Abschiedsgesicht gibt dem jugendlichen Mädchen Billy I mit You-you, der selbigen Ellen.

Wünsche und Anregungen für den Verkehr

Zagung des Dresdner Verkehrsvereins

Der Verkehrsverein des Dresdner Verkehrsvereins hielt am Mittwochmorgen in den „Drei Mäden“ seine Herbsttagung ab, zu der die Vertreter der engeren und weiteren Umgebung Dresdens bis hinauf zur böhmischen Grenze erschienen waren und an der auch Vertreter der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion, der Driftel, der RVO, und anderer Organisationen teilnahmen. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Amtsgerichtsrat Dr. Bartsch, leitete die Versammlung. Es waren zahlreiche Anträge eingebracht, die sich mit dem Eisenbahnfahrplan, dem Eisenbahntarif, dem Eisenbahnverkehr, dem Straßenbahnverkehr und den Kraftwagenlinien beschäftigten. Zunächst wurden die

Wünsche für den Straßenbahnverkehr

behandelt. Die Vertreter von Colbebaude und Niederwartha forderten, die Linie 10 möge mindestens bis Niederwartha weitergeführt werden, und der Stadttarif sei auszubauen bis Colbebaude, wenigstens aber müsse der Preis für die Strecke Stadtbahn-Colbebaude auf 10 Pfennig herabgesetzt werden. Der Stadtrat von Madheul hatte beantragt, es sei notwendig, die Linie 115 unmittelbar vor dem nach Weidbühla fahrenden Wagenzug, der in der Regel überfüllt ist, nicht nur bis Weidbühla, sondern bis Köhlschbroda Bahnhofstraße verkehren zu lassen. Dringend erforderlich sei, die 115 mindestens drei Wochen vor dem Weihnachtsfest nicht erst 18.24 Uhr, sondern, wie jetzt nur Sonnabends, täglich von 18.00 Uhr an vom Weidbühla ab zu verkehren zu lassen. Es werde ferner auch sehr darüber geklagt, daß die in den späten Abendstunden, nach Schluß der Konzerte, Theater und Kinos, verkehrenden Wagenzüge meist überfüllt seien, und es bestche daher der Wunsch, die 115 in dieser Zeit nicht nur bis Weidbühla, sondern bis Köhlschbroda verkehren zu lassen. Des weiteren möge die eingezogene Galtstraße wieder eingerichtet werden. Der Vertreter der Straßenbahn legte erneute Prüfung der Anträge zu; die Weiterführung der Linie 10 bis Niederwartha erfordere ein Kapital von mehreren Hunderttausend Mark, das zur Zeit nicht aufgebracht werden könne; außerdem sei auch eine Wirtschaftlichkeit dieser Strecke nicht zu erwarten. Die Galtstraße am Grabsitz werde wieder

Für Einführung der Sechserkarten auf der Volkswirtschaftsbahn

sehe sich der Verkehrsverein Kreistag ein, da die Ausgabe für die Sechserkarte (4,85 Mark) vielfach nicht getragen werden könnte. Der Vertreter der Dr. v. K. erklärte, es werde bereits erwogen, die Sechserkarte einzuführen, aber mit einmonatiger Geltung. — Dann wandte man sich den

Kraftwagenlinien

zu, und zwar zunächst denen der Reichspost. Für die Erfüllung des Wunsches des Verkehrsvereins Tharandter Wald, die Postlinie Dresden—Möhren auf Sonntagen bis Speichshausen und Oehdori—Derrndorf fortzuführen, konnte der Vertreter der Oberpostdirektion keine Ausichten machen, da die Wegeverhältnisse dies nicht zuließen und der Tharandter Wald überdies Sonntags für Kraftfahrzeuge gesperrt sei, Ausnahmen von dieser Bestimmung aber unzulässig seien. Weitere Anträge, die die Tariffrage betrafen, beantwortete der Vertreter der Oberpostdirektion dahin, daß die Fahrpreise bereits bis zum äußersten gekürzt seien und Ausnahmetarife für bestimmte Wochentage (Mittwoch) auch aus anderen Gründen nicht befristet werden könnten. — Weitere Wünsche betrafen die RVO. Hier stand im Vordergrund die Linie Colbebaude—Weidbühla; es wurde Durchführung der Wagen von und bis Dresden verlangt. Der Vertreter der RVO, wies darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen von Erteilung dieser Genehmigung auch die anderen Verkehrsvereine, die die Strecke befahren, gehört werden müßten und angefragt der Wirtschaftslage wohl Widerpruch erheben dürften. Die Verlesung der Beschlüsse, nochmals an die RVO. herangetragen, damit diese die Sache erneut ins Rollen bringe und eventuell die Entschädigung der höchsten Instanz herbeiführe. — Reichspost und RVO. waren beide der Ansicht, daß die Preise für Schülerkarten keine weitere Senkung vertragen. — Bei den

Eisenbahnfragen

land allgemeines Interesse namentlich ein von vielen Seiten unterstützter Antrag auf Ausgabe von Mitwochsarten nach der Großstadt, insbesondere nach Dresden, als kulturellen Zweck. Das Material zu diesem Punkt soll an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden. — Die Verkehrsminister Plankl mitteilte, daß die nächsten Wünsche betrefend der Krausarten zum größten Teil in absehbarer Zeit Erfüllung finden; die bisher vorgeschriebene Mindestentfernung von 200 Kilometer würde verkürzt und der Mindestaufenthalt wahrscheinlich auf sieben Tage bis vier Tage festgesetzt werden. — Dann wandte man sich

Nachplanfragen

zu. Eine große Anzahl von Einzelwünschen betraf die Linien Dresden—Nobdenbach/Teichen, Bad Schandau—Mentzsch, Seidenau—Altenbera, Dresden—Chemnitz, Dresden—Colbebaude—Weidbühla und Dresden—Ohrlich. — Auch zum Eisenbahnverkehr lagen zahlreiche Anregungen vor. Im Verlaufe der Tagung erklärte der Bürgermeister von Reusditz, er sei einverstanden mit seinem Stadtrat beauftragt worden, dem Dresdner Verkehrsverein für die von ihm geleistete legendäre Tätigkeit den Dank auszusprechen.

Nachrichten aus dem Lande

75-Jahr-Feier eines Militärvereins

Leipzig. Der älteste Militärverein des Leipziger Bezirks, der „Schützengilde“, feierte im Zoologischen Garten zu Leipzig sein 75. Stiftungsfest. Nach dem Einzug von gegen 70 Fahnen gedachte Vizepräsident v. d. Gabelen, worauf der Vorsitzende Ernst Gähle und Ehrenpräsident des Vereins, General Rade, übernahmen. Die Ehrung der Vereinsmitglieder übernahmen der Bezirkspräsident Regierungsdirektor Wobbe und der Ehrenvorsitzer des Vereins Scheller. Vizepräsident Generaloberarzt Dr. R. a. D. Dr. Dostl, Dresden, überbrachte vom Kaiser die Wünsche und einen Fahnenzug und sprach im Auftrage des Bundespräsidenten, des Reichspräsidenten Friedrich Ebert, von Weidbühla, die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte zum Schluß die Wünsche des Bundes des Bundespräsidenten in den Farben des Reichswappens. Die Reichswehr war durch eine Abordnung unter Führung des Leutnants Sperling vertreten.

Autounfall in Kitzsch

Pörsdorf. Auf der Staatsstraße Dresden—Dippoldiswalde in der Nähe von Pörsdorf stieß das Auto eines Fabrikanten auf Freital mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Der Wagen aus Freital stürzte um, während das andere Auto in den Straßengraben geschleudert wurde. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Der Freitaler Fabrikant zog sich schwere Kopfverletzungen zu. Einer in dem anderen Wagen mitfahrenden Dame wurden mehrere Zähne eingestochen.

Schadenfeuer

Mahren. Ein Schadenfeuer zerstörte das Gärtnereigrundstück in Dutha. Das Wohnhaus und das anschließende Scheunengebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein Eisenrost wird als Ursache des Brandes angenommen.

Der letzte Veteran

Dittmannsdorf bei Penig. Der letzte Veteran aus dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870/71, der Gartengärt-

Wieder ein Prozess um eine Siedlungsgenossenschaft

Die 1. Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung die Vorstandmitglieder der Siedlungsgenossenschaft „Vormärts“, den Kaufmann Hans Seibt, den Schlossergesellen Eugen Stephan, den Angestellten Ernst Schuberl als Mitglieder des engeren Vorstands, wegen Kontraverbundes und wegen Untertassung rechtzeitiger Anmeldung des Kontrats, bzw. Vergleichsverfahrens zu je vier Monaten Gefängnis und die Weidbühler Wörner und Wobbe zu je 100 und 50 M. Geldstrafe bzw. je 10 und 5 Tagen Haft. Wegen der verantwortlichen Vorstandsmittelglieder war sodann Anklage erhoben worden, die, soweit sie ihnen Untertassung vorwarf, zur Freisprechung führte. Freispruch erfolgte auch, allerdings nur mangels Beweises des Bewusstseins der Angeklagten, sich dadurch strafbar gemacht zu haben, daß sie sich Tagelöhner, die ihnen nicht zustanden, zuschlugen.

Glückliche Menschen!

Die Ihre Gesundheit nicht dem Friseur, sondern Arzt und Apotheker zu überlassen. Diesen beiden sind Radioclerin-Tabletten zur leichtesten und schnellsten Verheilung eines stets frischen, behaglichen, wohlmoderierten Radionormens zu verschreiben bei: Allergien, Schwächezuständen, Nervenschwächen, Schlafstörungen, Gicht, Rheuma, Inflation, als Vorbeugung gegen Arteriosclerose, als beste Möglichkeit für Erhaltung gelühter und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist!

RADIOCLERIN

In allen Apotheken erhältlich. Preisliste und Probebestellung durch Radioclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/234.



Umtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche unentgeltliche Impfungen (die letzten in diesem Jahre)

Kinden auf den nachgenannten Impfstellen an dem neben bezeichneten Tagen hat:

- Stadtteil Innere Altstadt, Schellstraße 9, I., vom 14. November 1932 ab jeden Freitag, Dienstag und Mittwoch, 15,30 bis 16 Uhr.
Stadtteil Friedrichstadt: Dienstag, den 15. November, 12,30 bis 15,30 Uhr, in der 48. Volksschule, ...

Der Rat in Dresden, Volkshilfssparkasse.
Das Abfegen von anderen Gegenständen, wie zum Beispiel Schutt, Asche, Geröll usw., auf den vorbestimmten Flächen, das unbefugte Abfegen von Schnee auf anderen Flächen, ...

Neues Gesetzblatt
In der Stadtbaupolizei, Neues Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 242, liegt das Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 27 zur unentgeltlichen Einsicht aus. Es enthält: Verordnung der Reichsregierung vom 21. Oktober 1932 über die vorläufige Anwendung einer Aufgabeverordnung zum Handel- und Schiffsahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Südafrikanischen Union vom 1. September 1928; Bekanntmachung vom 10. Oktober 1932 über das Internationale Übereinkommen zur Bekämpfung des Wädhendhandels; Bekanntmachung vom 11. Oktober 1932 über die Internationale Übereinkunft zur Unterdrückung des Frauen- und Kinderhandels; Bekanntmachung vom 11. Oktober 1932 über den Weltluftvertrag; Bekanntmachung vom 15. Oktober 1932 über Entscheidungen für Zwecke der Reichsstaatsverwaltung.
Außerdem können die Gesetzesblätter in der Stadtbibliothek und Verleihsbibliothek (Zentralbibliothek) in der Zeit von 10 bis 16 Uhr in der Stadtbibliothek an den besagten Tagen eingesehen werden.
Dresden, am 7. November 1932.
Der Rat in Dresden.

Hier den Verkehr wieder freigegeben
Der gesperrte Teil der Baunger Straße zwischen Glaci- und Kurfürststraße ist nach Fertigstellung der Straßenbauarbeiten für den Verkehr wieder freigegeben worden.
Dresden, am 9. November 1932.
Der Rat in Dresden, Tiefbauamt.

Wer weiß etwas?
Wer den Aufenthaltsort der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, ihn unter Angabe des beigegebenen Namens mitzuteilen:
Dreschel, Sara Gertrud, Arbeiterin, geboren am 24. April 1908 in Dresden, 7223 Sei.-W. 061.
Herrmann, August, Antiquar, Keilender, getrennt lebend, geboren am 12. Januar 1891 in Berlin, 703 Süd 14.
Gorn, Heinrich Gottlieb, Kaufmann, ledig, geboren am 8. August 1884 in Bornsdorf, 703 Sei.-W. 04.
Trinka, Paul, Müller, geboren am 22. September 1898 in Berlin, 7220 Sei.-W. 103.
Winkler, Johann Heinrich, Tiefbauarbeiter, verheiratet, geboren am 18. April 1886 in Raundorf-Pauschhammer, 705 Gr. Dresden, am 8. November 1932.
Der Rat in Dresden, Volkshilfssparkasse.

Das Konkursverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Frau Anna v. R. ...
Kantogerecht Dresden, Abteilung VI, am 8. November 1932.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 8. Februar 1932 verstorbenen in Dresden, ...
Kantogerecht Dresden, Abteilung II, am 8. November 1932.

In den Konkursverfahren über die Nachlässe:
1. des in Dresden, ...
Kantogerecht Dresden, Abteilung II, am 8. November 1932.

Die auf dem 12. November 1932, vormittags 8,50 Uhr, anberaumte Konkursverfahren des im Grundbuche für Gruna Blatt 374 auf den Namen ...
Kantogerecht Dresden, Abteilung III.

Fabrikbesitzer Wilhelm Benzsch 70 Jahre alt

Am 12. November feiert einer der angesehensten und bekanntesten Schokoladenfabrikanten Dresdens, Wilhelm Benzsch, seinen 70. Geburtstag.



Die Firma Wilhelm Benzsch, Kakao- und Schokoladenwerk, Dresden-N., die sich durch seine rastlose Tätigkeit zu einem Großunternehmen entwickelt hat.
Der Rat in Dresden, Volkshilfssparkasse.

Das 21jährige Bestehen feiert der Pflanzungsverein (Länderbund) des Klauen Kreuzes der Dresdener Stadtmitteln am Sonntag, 15. Uhr, im Vereinshaus, ...

Die Deutsche Volkspartei Dresden veranstaltet, wie schon ermahnt, heute 20 Uhr in der ...
Kantogerecht Dresden, Abteilung II, am 8. November 1932.

Das 20jährige Bestehen feiert die ...
Kantogerecht Dresden, Abteilung II, am 8. November 1932.

Central-Theater
Abends 8 Uhr
Letzte 6 Vorstellungen der Weltregiesoprette
Die Dubarry
Als Gefe der „Dresdner Nachrichten“ zahlen Sie für einen Platz im Parkett oder Rang
1.50 nur 2.00
Nachlaß eines herrschaftl. Haushaltes
wird bis Sonnabend, den 12. November 1932, 10—1 und 3—6 Lindenaustraße 19/II, freiliegend verkauft.

Unter
Klavier u.
119 Sch
Racko
Speis
Sie
Vege
Rest
Mor
straß



Interessante Geschichtsprüfungen der Reichswehr-Kraftfahrer Die Kraftfahrer der Reichswehr und der Reichsmarine müssen alljährlich in Döberitz bei Berlin einen Geländefahrerkursus durchmachen, nach dessen Abschluß sie in einer Prüfung ihre Können unter Beweis zu stellen haben Kraftwagen der Reichswehr fahren einen steilen, sandigen Abhang hinunter

Estimo-Ranus, die einen Schiffbrüchigen aus dem Eismeer retten wollen Der Nordpol, das Traumland aller Polarforscher, war vor kurzer Zeit Schauplatz interessanter Filmaufnahmen. Regisseur Dr. Arnold Fanck fuhr mit einer Expedition nach der Arktis, um seinen neuen Film „SOS Eisberg“ in möglichst naturgetreuer Umgebung zu drehen. Am interessantesten gestalteten sich hierbei die Massenszenen, zu denen die Eingeborenen als Statisten dienten

Vermischtes

Lebensstatistik von Kerger und Freuden

Ein eigenartiges Vermächtnis ist kürzlich einem Blatt in Lappeenpää zuteil geworden. Ein 51jähriger alter Herr, der 28 Jahre lang treuer Abonnent der Zeitung war, hat testamentarisch dem Verlag eine Statistik vermacht, in der genau verzeichnet ist, wie viele kostbare Zeit von achtzig gelebten Jahren dem Kerger und der Freuden als Tribut gezollt war. Einleitend heißt es in dem seltsamen Dokument: Mein Leben währte bisher 80 Jahre, das sind 20 220 Tage oder 701 280 Stunden oder 42 076 800 Minuten oder 2 524 608 000 Sekunden. Von diesem Leben habe ich

Table with 4 columns: Activity, Years, Days, Hours, Minutes. Rows include: geschlafen, gearbeitet, geessen, gewartet, weilt gewohnt, bezahlt, Theaterbesuche, Zigarre angezündet, Raucherhose gewaschen, Brille blankgeputzt, geschämt, geschlachtet.

Ein Drittel meines Lebens hat der „Alte Herr“ also geschlafen und mehr als ein Viertel für seine Berufsarbeit aufgewandt. Unter den anderen Posten nimmt der Kerger über die kleinen alltäglichen Unstimmigkeiten des Lebens den größten Umfang ein. Fast 8 1/2 Jahre seines Lebens hat er sich ärgern müssen. Hinter dem Kerger bleibt die Uhr des Herzens mit wenig über 4 Jahre weit zurück. Wenn man sagt, das Menschenleben werde von Dünge und Liebe regiert, so zeigt diese Statistik, daß beide Leidenschaft nur ein Sechzehntel bzw. ein Zwanzigstel des 51jährigen Lebens belaketen. Verhältnismäßig viel schlummert es mit den tausend zerräubernden Dandgriffen, die jeden Tag getan werden müssen. Fast ein Prozent seines Lebens hat der „Alte Herr“ dem Rauchermeister geopfert. Wollte man die Zeiten zusammenrechnen, die für derartige unproduktive Handlungen aufgewendet werden, wie für: Zäre aufschließen, Brille putzen, nähen, nicken, Zigarre anzünden, Krawatte binden usw., dann würde es sich zeigen, daß diese tausend Dandgriffe des Alltags unser Leben ebenso stark belasten wie: Essen, Liebe und Erholung. Und mit tiefem Erschrecken kann man daneben lesen, daß nur knapp zwei Tage in seinem Leben dem Kochen gewidmet waren.

Preis'marktenjagd um die Welt

Ein zwölfjähriges Mädchen, Georgina Harris, ist mit ihrem Großvater auf einer Weltreise begriffen, um ihre Hauptleidenschaft, das Sammeln von Vorkostenmarken, zu betreiben. Der Großvater, Dr. George Munson, ist auch ein sanftmütiger Philatelist, und von ihm hat das Kind die Sammelleidenschaft geerbt. Der alte Herr und die kleine Dame besuchen alle Länder, um ihre Sammlung zu vervollständigen, und sind schon von einem längeren Ausflug nach Südamerika in ihre Heimat New York zurückgekehrt. In Columbia gelang es ihnen, eine Marke von dem transatlantischen Flug des Juppelins mit verfehltem Ausdruck zu erobern, eine große Seltenheit, von der nur 25 Stück bekannt sind. Georgina besitzt bereits über 4000 Vorkostenmarken, die viele tausend Dollar wert sind, aber einige Seltenheiten fehlen ihr noch, darunter die 5-Cent-Marke von Neufundland, die für den Flug Hawkers im Jahre 1919 benutzt wurde, und die Neufundland-Marke vom Flug de Vincedos, der 1927 zwar beim Flug nach Rom scheiterte, dessen Postfach aber gerettet wurde. Georgina hofft, wenn sie demnächst Ferien hat, mit dem alten Großvater nach Europa zu reisen und dort diese ihr noch fehlenden Kostbarkeiten für ihre Sammlung zu erlangen.

Die verführte Lora

Eine merkwürdige und teure Verhandlung vor dem Berliner Arbeitsgericht

Georg, der Diener, ist fristlos entlassen worden, weil der Papagei seiner Dienstherrin gegen ihn „auslagte“. — Lora, ein ehemals beschönigter, ungeschickter Federist, der sich mit Worten harmlosster Dorkunst begnügt und im Bekanntheit seiner Herrin nur Wohlgefallen und Entzücken erregte, ist gesunken. Lora fiel der satanischen Bosheit Georgs zum Opfer, der sich angeblich ein Vergnügen daraus machte, die Sprachkenntnisse des Papageis auf vulgärster Basis zu erweitern. „Habenaa, Vielrah, Kan-Ä“, waren noch die mildesten Beschimpfungen, mit denen Lora ihre und Georgs Herrin regelmäßig überhäufte. Lora, sonst der Stolz der Kaffeekränzchen und Besucher des Hauses N., mußte nun in die Küche deportiert werden, wo sie sich dem Dienstpersonal gegenüber in nicht wiederzugebenden Insulten auslebte. Im Salon war ihr Aufenthalt unmöglich geworden; man fürchtete geradezu Heiligungsszenen von Seiten der Gäste. Niemand sollte sich imfände, dem so offenkundig gewordenen Papagei einen Maulkorb anzulegen, er weiter so früh bis abends. Vergessens forschte man nach dem bodhaften Lehrgesicht des egoistischen Vogels, bis die Dienstherrin den Diener Georg

Das Maschinengewehr der 5. Kompanie

Frontkämpfer suchen in Amerika ihren fähigsten Lebensretter

Nahezu alle deutschsprachigen Blätter Nord- und Lateinamerikas und noch ihnen ein großer Teil der einheimischen Presse bringen dieser Tage den

Aufruf einer kleinen Schar deutscher Männer,

die sich nach dem Kriege im brasilianischen Hinterland eine neue Existenz geschaffen haben. Es sind ausnahmslos Frontkämpfer, und ihr Aufruf und ihr Verlangen sind so, wie sie zu den Männern, die unter dem Stahlhelm gekämpft haben, passen mögen.

Sie suchen ein Maschinengewehr. Ein leichtes Maschinengewehr, ausgeschossen und ramponiert, wie alle deutschen Waffen ausgangs des Krieges waren, aber treu und fast lebendig in der Hand derer, denen sie viele Jahre hindurch dienten. Dieses Maschinengewehr soll

das letzte Versteck

sein, das die Truppen der Entente erhielten.

Nach den, manchmal sich widersprechenden und in manchen Dingen ungenauen Erklärungen und Berichten der Presse von drüben, muß folgendes die Vorgeschichte dieser Ballade von der Treue des Kämpfers zu seiner Waffe sein. Der Waffenstillstand ist abgeschlossen; die deutsche Front ist auf dem Rückmarsch begriffen. Ein ungeschlagener, aber ein zu Tode erschöpfter und ermüdetes Heer. Dicht hinter den letzten deutschen Truppen rücken Amerikaner und Kanadier ein. Manchmal ist man sich bis auf Sichtweite nahe.

Der Gegner ehrt den Feind von gestern, der in die Heimat zurückzieht. Die Zivilbevölkerung aber mancher Gegenden, besonders jene dicht an der belagerten Grenze, weiß nicht viel von solch hohem Geist. Der fürchterliche Feldtritt für den am Boden liegenden Völkern aus der Legende wandelt sich in jenen Tagen zu dem fürchterlichen Bild bestialischer Weheleien.

Schäumender Fanatismus des Hasses, an sich selbst emporgeweiht, läßt noch vieles deutsches Blut fließen.

Eine der letzten Kampfeinheiten ist ein — manchmal heißt es württembergisches, manchmal bairisches — Reserve-Infanterie-Regiment. Seine Hauptbatterie bildet die 5. Kompanie des 2. Bataillons. Kriegsjahre 1918: Ganze 120 Mann. Dreißig davon, das ganze Offizierskorps, ein großer Teil der Unteroffiziere und einige Unverheiratete aus der Mannschaft, haben sich abgeplittert. Ein Offizierskorps. Sie schützen den Rücken der Nachhut. Verlorene.

bei einer Rektion erlappte, die er Vora erteilte. Mit wahrer Inbrunst gab sich der Papagei dem Sprachstudium hin. — Georg wurde auf der Stelle entlassen.

Er verlangt nun die Nachzahlung seines Gehalts für drei Monate und eine Entschädigung für die entgangene Rost und die gehaltenen Wohnungskosten. Auf das Honorar für die Rektionen, die er Vora erteilt habe, wolle er verzichten, obwohl diese allein geeignet gewesen seien, des Papageis Verkommenheit auf dem Sprachgebiete zu beilegen und damit seinen Ruf zu rehabilitieren. Er, Georg, habe natürlich nur das Beste gemeint und auf psychologisch-psychopathischer Grundlage versucht, den forschenden Vogel der Vertunft und Stillschick zurückzuerobren. — Es gelang der Dienstherrin Georgs nicht, den Gegenweiser für dessen gute Absichten zu erbringen, und man einigte sich dahingehend, daß der Diener den gesunkenen und angeblich völlig wertlos gewordenen Papagei mit hundert Mark in Zahlung nahm und mit weiteren hundert Mark seine Ansprache als abgegolten erklärte. Quitt.

„Millarden-Stückchen“. In Dormbitt, Kreis Brannsbürg, hat ein Kaufmann seine Weinstube in ein originelles „Millarden-Stückchen“ umgewandelt. Die Wände und die Decke sind mit zahllosen Inflationsscheinelementen tapeziert. Außerdem liegen auf Tischen umfließende Sammlungen der verschiedensten Reichsweine Deutschlands. Das „Millarden-Stückchen“ stellt eine kleine Lebenswürdigkeit und zugleich eine seltsame Reminiszenz dar.

Ein Offizier als Rekrut. Bei der Aushebung zum Militärdienst war in einer kleinen tschechischen Stadt ein junger Bankbeamter für tauglich erklärt worden, und er bekam die Order, sich am 1. Oktober bei einem Dimäher Regiment zu melden. Der junge Mann fürchtete, durch die Unterbrechung seine Anstellung bei der Bank zu verlieren, und er bat seinen Bruder, der zur Zeit arbeitslos ist, für ihn zu gehen. Der Bruder willigte ein und erschien pünktlich am 1. Oktober in Dimäh. Der Rekrut stellte sich ausgerechnet zum Dienst und war der tüchtigste Mann in der Kompanie. Der Ausbildungsoffizier war sehr erfreut, einen so begabten Rekruten in der Truppe zu haben. Aber nach einiger Zeit kamen ihm Bedenken. Die militärischen Kenntnisse des jungen Rekruten erschienen ihm zu ausgebreitet. Es wurde eine militärische Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnis war, daß der Rekrut bereits Oberleutnant der Reserve ist. Die beiden Brüder wurden verhaftet und dürften empfindliche Strafen erhalten.

Die Letzten der Nachzügler.

Fast wehrlos gegen die geferrnde Wut der Massen aus den einst besetzten Gebieten. Ihr einziger Schutz ist ein leichtes Maschinengewehr. Ausgeschossen, klapprig. Aber es hält ihnen vorläufig noch einen fürchterlichen Tod vom Leibe. Es schiebt noch das Maschafel auf. Mit Vadelkreisen lang...

In Bloucourt soll es gewesen sein. Da schien dann das Ende nahe. In kleiner Wasse festgeklemmt, von allen Seiten beschossen, mit ausgehender Munition. Aber als der letzte Schuß aus dem alten treuen, nie verlagenden, nie sich verklemmenden Maschinengewehr hinausgeschlagen war, verschwand der Rob wie von Gespenscherhand verjagt. An seiner Stelle erschienen

die runden Helme der ersten Amerikaner.

Und nun geschah etwas, was bewies, daß auch in diesen Tagen der alte ritterliche Geist des kämpfenden Soldaten-tums noch nicht gestorben war. Die Amerikaner — es war eine ganze Motorradkompanie — nahmen die Deutschen nicht gefangen, wie es eigentlich ihre Pflicht und ihr Recht gewesen wäre. Sie schüttelten ihnen die Hand und — geleiteten sie bis zur Grenze.

Als Dank und Erinnerung haben sie sich nur das alte Maschinengewehr aus.

Sie bekamen es...

Die Letzten von der 5. Kompanie fanden kein glückliches Deutschland. Für sie, so scheint es aus den Berichten hervorzugehen, ging der Krieg dann im Baltikum, später in Oberschlesien weiter. Dann hatte Deutschland keine Verwendung mehr für Soldaten ihrer Art.

Zusammengeschlossen, zusammengeschweis wie sie waren, gingen sie nach Brasilien. Dort haben sie dem Urwald in bitterer Arbeit eine neue Heimat abgerungen.

die Siedlung „Landesrichtland“.

Vergessen aber haben sie nicht das Vaterland und nicht die Tage, da der fürchterliche Tod von hinten nach ihnen griff; jener Tod, der nicht der Regel, der Granate des Gegners kam. Vergessen haben sie auch nicht ihren fähigsten Lebensretter, das alte Maschinengewehr.

Irrendwo in Amerika heist es, das wissen sie. Und so suchen sie es jetzt auf ihre Weise. Es soll Standbild und Sinnbild ihrer kleinen Gemeinschaft werden.

Der Frosch als Kirchenbesucher. Folgendes Gesichtsfeld, zu dem sich der Leser seine eigenen Gedanken machen kann, trifft die Londoner Sonntagspresse auf: Ein großer grüner Laubfrosch hat seit Jahren die Gewohnheit angenommen, jeden Sonntag, wenn der Rev. Vikar in der St.-Johns-Kirche zu Silberforce in Neulidwales seine Predigt beginnt, seinen Platz auf der Kanzel einzunehmen. Ja, der fleißige Kirchenbesucher und aufmerksame Zuhörer des Pastors ist spurlos verschwunden, seit Rev. Vikar nach einer anderen Kirche verlegt worden ist. Wie der amerikanische Gewährungsmann dieser Froschlegende hinzusetzt, war der Frosch eines Tages zufällig mit einem für die Kirche bestimmten Blumenkorb in das Gotteshaus gekommen. Während des Gottesdienstes war er aus dem Korbe herausgesprungen, hatte mit dem Augen gezwinkert und dann ruhig und gemächlich auf der Kanzel seinen Posten bezogen. Der fleißige Vikar sah ihn während des Gottesdienstes unbefragt und sorgte nach Kirchenschluß dafür, daß er wieder in den Pfarrgarten verlegt wurde. Seit jenem Tage fand sich der fluge Frosch, der ersichtlich Wehmut an der Sache gefunden hatte, jeden Sonntag in der Kirche ein und nahm seinen Platz auf dem Platz der Kanzel.

Stimmt. Der Lehrer fragte: „Fünf Jungen stehen vor einem Apfelkuchen. Zwei Jungen haben die Eltern verboten, rohes Obst zu essen. Wieviel Jungen essen dann Apfel?“ Rief Rudi: „Fünf, Herr Lehrer.“

Unvergesslicher Unterricht. Ein volle Stunde (Monat) hatte der Geschäftsführende dem alten Kaufmann die Vorgänge seiner Waren auseinandergesetzt, und dieser schien besonders interessiert zu lauschen, so daß die künftigen Hoffnungen in der Seele des durch die Krise nicht gerade Verwöhnten aufstauten. Zum Schluß aber sagte der Kaufmann: „Ich möchte, daß auch mein Sohn hört, was Sie sagen. Kommen Sie doch nachmittags noch mal wieder.“ Vereinzelt erließen der Reisende von neuem und hielt noch einmal seine schwingende Rede. Als er geendet, wandte sich der Kaufmann an seinen Sohn und sagte begeistert: „Hörst du das gehört, Junge? Stehst du, so mußt du reden, wenn du das nächste Mal auf die Tour gehst!“

Der Grund. „Vater, wie hoch ist der Himalaja?“ „Fünftausend Meter.“ „Und der Vesuv?“ „Dreizehnhundert Meter, mein Junge.“ „Aber die beiden Berge sind doch gleichalt. Warum ist denn der Vesuv nicht größer geworden?“ Rief die Mutter mit einem Blick auf den Vater: „Weil er zu viel raucht, mein Junge.“

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off. Includes words like 'Dresdner', 'Erna', 'Das', 'Bertrag', 'einen', 'Rupfer', 'Lend', 'seiner', 'wunder', 'Einstuf', 'Stellung', 'Freude', 'auch', 'für', 'mitteln', 'jeden', 'N', 'Berge', 'Wesale', 'holge', 'obliegen', 'tiefen', 'Jungend', 'schauend', 'Pa', 'Pädagog', 'hat', 'er', 'Berle', 'U', 'getragen', 'Jah', 'be', 'verge', 'den', 'D', 'Rimber', 'leberis', 'Eiern', 'schürfen', 'echten', 'bleiben', 'Kronpr', 'gibt', 'W', 'leitet', 'W', 'E', 'C', 'E', 'dam', 'an', 'zur', 'Ges', 'ist', 'er', 'wenig', 'wobei', 'U', 'Kübb', 'misse', '—', 'ih', 'die', 'G', 'ill', '—', 'moder', 'mit', 'vie', 'heit', 'U', 'die', 'H', 'die', 'ih', 'W', 'Walt', 'I'

Berlioz und Wagner als Romanhelden

Sie sind es nicht zum ersten Male und werden es nicht zum letzten Male sein. Aber sie sind es diesmal in einer im Grunde genommen aktuellen und wirklich gelungenen Form. Es ist das die neuerdings üblich gewordene Gattung des Künstlerromans, der Stofflich eigentlich wirklich nur das Leben erzählt, nicht hinsichtlich, auch die Charaktere nicht umhüllt oder schattiert, sondern nur eben den Darstellungsstil, die lebendige Erzählungsart in Gegenüberstellung von Rede und Gegenrede, dichterisch gestaltet. Das ergibt eine Art „erzählter Biographie“, die immerhin das Wissen vom Leben ihrer Helden in Reife tragen kann, die einer wissenschaftlichen Lebensbeschreibung kaum zugänglich wären. Und das hat natürlich eine gewisse bildungsfördernde Bedeutung. Allerdings ist diese Art von Künstlerroman nur möglich, wenn das Leben des gewählten Helden schon in Wirklichkeit „ein Roman“ war. Gerade das aber trifft bei Berlioz und Wagner in weitestem Maße zu.

Das Berliozbuch, betitelt „Das romantische Leben Berlioz“ ist von Adolf Borsari verfaßt und im Dress-Fühl-Verlag (Hirsch-Verlag) erschienen, schon ausgestattet mit wertvollen historischen Bildbelegungen. Es hält sich eng an die eigenen Lebenserinnerungen des Künstlers und an seine Briefe. Auf breitem kulturhistorischem Hintergrund, der vor allem das Paris zwischen Julirevolution und zweitem Kaiserreich aber auch viele andere Kulturstätten Europas bis hinüber nach Rußland ins Licht rückt, spielt sich das von gewaltigen Gegensätzen erschütterte, zwischen Chancen und Verurteilung sah hin und her geworfene Schicksal des Großenmeisters moderner Orchesterleitung ab. Der Bundesgenosse Liszt, der als Wagner empfunden, halb bewundernd, halb mißvernehmend und gänzlich gebaute Wagnerjugend als scharf umrissene Charakterköpfe herein. Wir verfolgen das Werden der Werke von Berlioz und sein Ringen um Erfolge, der oft in Gata-Morgana-Nähe tritt, aber schließlich doch entwirrt, um den Kämpfer in Verblüffung und Enttäuschung sterben zu lassen. Ein Stück Weltgeschichte, gewoben um das phantastische Schicksal eines einzelnen, der vom streitigen Genie nur einen Schritt entfernt war — aber eben doch auch blieb.

Dieses streitige Genie tritt dann im Wagnerbuch entgegen. Hier ist Max Kronberger der Verfasser; der Titel lautet etwas schillernd „Feuerzauber“, erzählt aber durch die Befähigung „Ein Lebensroman Richard Wagners“ seine nähere Bestimmung. Roesler & Amelang, Leipzig, sind die Verleger. Die Erzählung setzt freilich erst mit der Zeit der Aufführung des Pariser „Tannhäuser“ ein, umfasst also beiläufig nur noch die zwei letzten Jahrzehnte von Wagners Leben. Aber das ist ja die Zeit der Freundschaft mit Ludwig II., die Zeit der Ehegattin Cosima und Hans v. Bülowen, die Zeit des werdenden, kämpfenden und legenden Bayreuth — eine Zeit also, ungemein reich an inneren und äußeren Geschehnissen, an fesselnden Verwicklungen und Hoffnungen. Auf eine gute Kenntnis der Daseinsgeschichte, erfüllt von größter Verehrung für das Genie Wagner, und bemächtigt eben aus diesem genialen Wesen heraus auch das Bewusstsein des Meisters mit seinen widersprüchlichen Tugenden versehen zu sein, hat der offenbar mußtkundige Verfasser diesen Lebensroman geschrieben. In einem Stil, der nie überpannt, im Gegenteil freudig nicht nur nach dem, was sich in der Entwicklung zeigt, sondern auch nach dem, was man selbst erlebt hat. Gerade anlässlich des Wagnerjahres wird das Buch seine Leser finden. Der Wagnerliebhaber noch nicht kennt, kann seinen bedeutungsvollen Abschnitt hier in angemessener Charakterisierung kennen lernen; wer es schon kennt, der wird durch die Art der Darstellung als solcher Anregung finden.

Professor Dr. Eugen Schmitz

Bücher für die Frau

Erna Wendebach-Dietzen und Paul Seelhoff: „Unsere deutschen Kinder“ — Bettina Levechow: „Helene Hill“

Das Buch „Unsere deutschen Kinder“ (Schönlunds Verlagsbuchhandlung, Berlin) dürfte seine Mäße haben, sich einen großen Freundeskreis zu gewinnen. In über hundert Kupferstichbildern stellt die Fotografien Erna Wendebach-Dietzen das Kind dar, wie sie es mit ihrem feinen Künstlerempfinden erkannt und erlebt hat. Mit bewunderungswürdiger Charakterisierungskraft und subtilster Einfühlungsvermögen und hervorragender technischer Gestaltung ist jedes einzelne Bild gelassen — eine ungetriebene Freude nicht nur für den unbedingten Betrachter, sondern auch für den, der in den deutschen Kindern Zukunft der Nation sieht. Der Reiz des Buches liegt in der Klarheit der Augen, die rufen die runden Köpfe von der Nordseeküste, aus Westfalen und Hessen. Kadende Kinder vom sonnigen Rhein, stolze Großbauernsprößlinge, draulige Gestalten aus dem phlegmatischen Pommern, ärmliche Großstadtjugend mit tiefen, schlüsselförmigen Augen, gepflegte Bürgerkinder — ganz Deutschland blickt aus den Seiten des Buches, von schauender Künstlerseele schöpferisch erfasst.

Paul Seelhoff, ein feinstimmiger und sehr ehrlicher Beobachter, schreibt den begleitenden Text. Mit großem Fleiß hat er aus deutschen Dichtungen aller Zeiten Worte und Verse über Kinderleben und Kindererziehung zusammengetragen. Alle Mütter werden glücklich sein über die große Zahl der wiederergegebenen Kinderlieder, über manche längst vergessenen Kinderverse, die in dem Buche neu entdeckt werden. Die zielenden, aus dem Leben zusammengesetzten Kinderanekdoten erfüllen nebenbei ganz leicht auch eine erzieherische Aufgabe — nicht an den Kindern, sondern an den Eltern. So will es der Verfasser. Manche seiner tief-schürfenden, nachdenklichen Worte, aus denen die Liebe eines echten Jugendforschers spricht, wird im Gedächtnis halten bleiben, wenn man das Buch längst aus der Hand gelegt wurde. Kronprinzessin Cecilie, der das Werk gewidmet wurde, gibt ihm seine frauliche und mütterliche Heilen des Geleites mit auf den Weg in die deutschen Familien.

Bettina Levechow wagt sich mit ihrem Buch „Helene Hill“ (Verlag Müller & J. Klepener, Potsdam) an einen bedeutsamen, nicht unbedeutlichen Stoff: Das zur Genüge bekannte Dreiecksproblem moderner Ehen. Es ist wenig menschlichem Verständnis. Eine Frau von Welt — wobei das Weltlich keine Kritik bedeutet soll, sondern nur Ausdruck einer Sinnesart, die nicht geteilt ist für Kompatibilität — will sich mit dem Deute auseinanderlegen, doch fehlen ihr die Voraussetzungen dafür. So erscheint ihre Helene Hill, die Heldin des Buches, leicht verletzbar. Sie soll modern sein, und sie ist es nicht. Das nimmt dieser literarisch mit viel Liebe gezeichneten, aber in der zweiten Hälfte nicht so schön und keiner ist die zweite Hälfte gelungen, die hübsche, stolze Frau einer kinderlosen, aber glücklichen Ehe, die ihre friedliche, wenn auch spannungslos lebendige Gemeinschaft durch das Dazwischentreten der Anderen gerrieben

Erlebtes und Erschautes

Josef von Lauff: „Spiegel meines Lebens“ — Hans Wahll: „Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber“ — Ursula von Wiese und Werner Johannes Guggenheim: „Neun in Ascona“ — Lion Feuchtwanger: „Der jüdische Krieg“ — Schweizer Dichter und Dichterinnen: „Letzte Reise“

Josef von Lauff, der in diesem Monat das Alter von 77 Jahren erreicht, hat wirklich das Recht, von sich selbst zu sprechen, denn seine Persönlichkeit ist mit der Zeitgeschichte auf das engste verbunden. Wir erhalten deshalb in seinem Buche „Spiegel meines Lebens“ (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin) nicht nur von ihm selber, von seinem Werden und Sein eine ausführliche Kunde, sondern es erscheinen vor unseren Augen auch so manche Gestalten, die auf das Geschick Deutschlands bestimmenden Einfluss gehabt haben. Mit einer wundervollen Feinheit schildert Lauff seine Jugendzeit in der guten und frohen Stadt Gaiacur im Herzogtum Kleve; er und seine Gefährten vollführen da manchen lustigen Streich, und wir lernen viele köstliche Kleinodoriginalien kennen; die Erinnerung an diese Periode wird kaum durch etwas getrübt; der Verfasser schaut mit glühenden Augen auf sie zurück. Dann wird er Soldat, dann drängt sich das Dichtertage vor und Lauff darf sich in der Kaiserlichen Musik fassen; wir wissen, daß ihm die Festspielbildungen im Wiesbadener Hoftheater von der literarischen Kritik etwas abgenommen wurden, denn man beschätzte, sein Talent, das er schon in fröhlichen Romanen bewiesen hatte, könne in einem bedingungslosen Dohenschöpfungstakt aufgehen, aber der Dichter war stark genug, um sein Eigenes zu wahren; so sehr er es liebte, Doppelt zu sein, so hatte er doch niederdeutsche Deftigkeit genug, um nicht von allerhöchsten Gnadenbezeugungen verführt und geschwächt zu werden. Die lange Reihe seiner ganz und gar ernst zu nehmenden Romane beweist das. Bis ins Alter hinein, ja vielleicht in immer mehr wachsendem Maße hat er seinen Humor behalten, und alles, was er uns erzählt, ist davon durchdrungen. Gleich dämpft die jegliche Not des Vaterlandes seinen Trost, aber er ist und bleibt ein echter Optimist und Dafeinsbehalter, und wer ihm lauscht, wie er mit sprudelnder Beharrlichkeit und Anshaulichkeit alles das beschreibt, was er gesehen und empfunden hat, der wird gestärkt und mit neuer Hoffnung erfüllt.

Ein liebenswürdiges Buchlein schenkt uns Hans Wahll. Es heißt: „Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber“ (W. Staackmann, Leipzig). Da macht der junge Kapellmeister und „Südwanderer“ Kompositist mit seiner Geliebten, Karoline Brandt, eine Reise nach Prag, sie kommen durch die geheimnisvollen und ihnen unbekanntlichen böhmischen Wälder, gelangen in ein Weidenhaus, dessen Wälder ihnen sehr verachtlich ausfallen, verliehen eine Nacht voller Angst und werden dann überfallen und in ein Schloss gebracht. Das ist nun allerdings nicht böse gemeint, sondern der Verfasser der Herrschaft, Freiherr Ottokar von Schwarzenbrunn, ist ein Kunstfreund und Verehrer des Meisters, und seine Gastlichkeit wird dann für Weber von großer Bedeutung. Schließlich wird das Paar entlassen und legt seine Reise ungehindert fort. Die feischbezügliche und reizvoll lyrische Art, in der Wahll diese kleine, aber wichtige Episode aus dem Leben des Meisters schildert, bereitet dem Leser eine angenehme Stunde; der lebenshaftliche Charakter des Künstlers und die bei aller lieblichen Dinge eigenwillige Natur seiner späteren Frau sind keineswegs nur oberflächlich behandelt; der Verfasser gibt uns wahre Menschen, und die romantische Umwelt paßt zu ihnen, so daß wir verstehen, wie sehr Weber von einem solchen Erlebnis für sein ferneres Schaffen angeregt werden mußte.

„Allen Verliebten unter Sonne und Mond“ haben Ursula von Wiese und Werner Johannes Guggenheim ihr im Dress-Fühl-Verlag, Hirsch-Verlag, erschienen Sommerbuch „Neun in Ascona“ gewidmet. In der Tat, es handelt sich hier um eine kleine

Geschichte, in der Gros die unbestrittene Hauptrolle spielt, aber man braucht sich deswegen keine ängstlichen Gedanken zu machen; der nötige Zwielicht ist da. Neun sehr verschönerter, aber sämtlich feste Tanzmädchen aus Berlin begeden sich mit ihrer geschickten Balletmeisterin Vera Kaiser nach Ascona zum Herrentausch, und man kann sich vorstellen, daß da überhand passiert. Die jüdische Welt erregt die jungen Temperamente, und so verwickeln sich die Mädel in allerhand Liebesangelegenheiten, aber wenn's auch einmal gefährlich zu werden droht, so kommen sie doch sämtlich heil heraus. Rett, länderlich, abwechslungsreich und amüsan sind diese Herzogromane einzeln dargestellt und geschickt miteinander verflochten, und deshalb kann man sich das Buch, obgleich es ausgesprochen sommerlichen Charakter trägt, auch gern „im Winter, wenn es schneit“, zu Gemüte führen.

Im Mittelpunkt des geradezu gewaltigen Romanwerkes „Der jüdische Krieg“ von Lion Feuchtwanger (Wrocław-Verlag, Berlin) steht der römische Geschichtsschreiber Flavius Josephus. Sein Schicksal ist sozuzagen der Brennpunkt aller der Ereignisse, die sich am Mittelmeer und besonders in Rom und Palästina zu der Zeit abspielten, als das jüdische Volk durch die Zerstörung seines Tempels in Jerusalem zur Heimatlosigkeit verdammt wurde. Kaiser Vespasian, ein Charakter von äußerster Bauernschläue, beherrschte die Welt und hatte wohl die Macht, jenen stämmigen Stamm zu knechten und zu unterdrücken, aber ausröten konnte er ihn nicht, dazu leistete ihm die ungeheure Fähigkeit der Israeliten einen zu großen Widerstand. Sie blieben, was ihnen auch geschick und womit man sie auch quälte und verfolgte, in ihrem unerschütterlichen Glauben das auserwählte Volk Gottes. Lion Feuchtwanger hat es verstanden, und ein Bild jener Verfallsepochen zu malen, die Erscheinungen der Dekaden aus jeglichem Gebiete treten in einer so plastischen Weise hervor, daß man alles mitzuerleben vermag. Die Sprache im Dialog seiner Personen ist naturgemäß modern, gefärbt, es wird dabei aber doch nichts übertrieben, sondern die Menschen werden uns auf die Weise nur noch nähergebracht. Der Roman muß jeden fesseln, wir folgen dem Verfasser auf seinem Gang durch die Wirre mit hoher Spannung. Dichtung und Geschichtswissenschaft sind hier ästhetisch befriedigend zusammenschmolzen.

Sieben Romane hat der Dress-Fühl-Verlag, Hirsch-Verlag, in einem Bande zusammengestellt, der den Titel „Letzte Reise“ trägt. Die Verfasser sind außerant Schweizer Dichter und Dichterinnen, und man darf sagen, daß ihre Gaben auf hoher Stufe stehen. Jakob Hohmann hat ein köstliches Buch geschrieben, in dem er die Schicksale einer Frau, die ihren Sohn Konstantin an seine Frau Sylvia verloren hat, schrittweise erzählt. Hier ist es die Schwiegermutter, die unrecht tut, und Ernst Jahn hat seinen Simon Baumann in tiefe Wirre und Hoffnungslosigkeit versinken, bis die Liebe ihn erlöst. — Keines der Stücke möchte man entbehren, die Romane fügen sich trotz ihrer verschiedenen Stimmung zu einer schönen Einheit zusammen. Prof. Ottomar Essing.

süßt. Die diese Ehe dennoch gehalten wird, aber nicht mehr durch Liebe, wohl aber durch ein Kind der Helene Hill, von seiner unglücklichen Mutter als Sühne für ihre Schuld dahingelassen, erweist beständig für natürliches menschliches Empfinden. In seinen vielen Einzelheiten bleibt der Roman, trotz formaler Mängel, doch ein Kulturdokument gewöhnlicher Verhältnisse.

„Deutsches Schicksal“

Roman von Rajmír Čechmír

Dieser Roman ist der größte Hymnus, der dem niedergelagerten Deutschland und seiner Jähgelleit gefungen worden ist, sagt der Verlagszettel, und man überlegt unwillkürlich, wo Rajmír Čechmír bisher stand, an welchem der vielen politischen Ufer, an welchem der vielen literarischen und modischen Ankerplätze. Man schlägt mit einiger Reserve das umfangreiche Buch auf (Verlag Paul Zolman, Berlin) und liest: „Geschrieben im Frühjahr 1930 in Göttingen bis zum Sommer 1931 in Deutschland.“ Und überfließt zugleich das Motto, das eine Stelle aus dem Roman selbst wiedergibt: „Er spürte den Funken, der für ihn alles umschloß, was Deutschland war, was Deutschland bedeutete und was Deutschland einmal sein mußte, den er bis zum letzten Atemzug zu bejahen entschlossen war — den Funken jenes heimlichen Deutschland, an das er mit seinem Blut, seinem Instinkt, seinem Verstand und seiner Leidenschaft glaubte.“

Da lernt man auf der ersten Seite dieses Buches den Mann, der so denkt und spricht, selbst kennen, den Gefandten Pillau im Gebiet der südamerikanischen Republik Bolivien. Er findet in der Verlassenheit Bolivienzeit genau, darüber nachzudenken, was die Deutschen die deutsche Frage“ und was die Ausländer „das deutsche Rätsel“ nennen. Nachzudenken über den Amiespalt, der zwischen den Leistungen Deutschlands und den geschichtlichen Ergebnissen liegt, die Deutschland aufzuweisen hat.

Bei diesem Pillau melden sich eines Tages sechs Deutsche, die im Kriege Kameraden waren, und die nun dreizehn Jahre später in Südamerika ein neues Leben beginnen wollen, als Instruktionsoffiziere in Kämpfe zwischen Bolivien und Paraguan verwickelt werden, schließlich in Argentinien landen, um dann auf tragische Weise gegeneinander zu stehen und — unterzugehen.

Doch das ist hier mit einem nächsten Satz gesagt, was Čechmír mit unzähligen Einzelsätzen, mit immer wachsender Verbildung, mit dramatischer Spannung bis zum Schluss zu berichten weiß. Ein deutsches Abenteuerbuch im höchsten Sinne des Wortes, voller Tragik und Humor, oft herb, oft gramlos, erschütternd in seiner logischen Folge, im Tiefsten verlässlich durch seine Ethik. Ein Männerbuch, in dem es immer nur um die Kameradenschaft geht. Um jene Kamerad-

schaft, von der Pillau behauptet, die Deutschen hätten sie nur im Kriege, niemals im Frieden. Wenn aber die Deutschen Gefühl für Kameradschaft im Frieden hätten, dann läge die Welt anders aus.

Aber hinter dem Schicksal dieser sechs Helden steht auch das Schicksal Deutschlands selbst. Eschmid nimmt dabei kein Blatt vor den Mund, er nennt die Dinge durchaus beim richtigen Namen: „Das ist das Unheimliche und wirklich Tragische in der deutschen Geschichte. Wenn es schief ging, waren wohl immer Haufen von Menschen da, die es gut meinten mit Deutschland, aber das waren keine Führer. Sie gingen gegeneinander los, statt nach außen sich zu wehren. Bei uns schlugen immer die Deutschen auf die Deutschen ein — und sie haben ja auch Deutschland jeweils aus reiner Liebe fast den Hals abgedreht.“ Das sagt wiederum jener Pillau, von dem einer der sechs meint, tausend Leute wie er — und Deutschland wäre ein großes Land, ohneummer, ohne Schmerzen, ein friedliches, schönes Land, in dem es jedermann gut gehen könnte.

Vielleicht, daß ein solches Buch zur rechten Stunde kommt. Schon viel, daß diesem gerichenden Deutschland gerade jetzt und immer zahlreicher Dichter entstehen, die ein Spiegelbild vorhalten können, ohne abzufahren, und die dennoch zu mahnen verstehen. Mit hellem, reinem Herzen, dessen Gewalt auch der Sceptiler auf die Dauer sich nicht entziehen kann.

Geinrich Jentschen.

Muhammed

Die Weltgeschichte ist die Geschichte großer Genies. Männer machen die Geschichte. Sie sind Werkzeuge des höchsten Denkens aller Geschicke. Nur können wir Menschen die Logik des Weltgeschickens nicht erfassen. Aber sie offenbart sich in großen historischen Gestalten. In den Männern, die die Welt mit umgestaltet haben, gehört Muhammed. — In seinem recht beachtenswerten Buche „Muhammed“, Traagdile des Erfolges, zeichnet Dagobert v. Mikulisch das letzte Leben des Stifter des Islam nach, der heute

Buch-Vertriebsstelle des Adressbuchs Nr. Dresden

Großes Lager moderner Literatur
Bücher aller Wissensgebiete
Reiseführer, Landkarten

G. A. Kaufmann's Buchhandlung
(Kudolf Heine)

Dresden A. 1
Cesstraße 3 und Prager Straße 19
Fernsprecher 18047 / 19047

Ans. Theatervorstrasse 66, Leipzig

nach jahrhundertlanger Erstarrung zu neuem Leben erwacht ist. Klare Darausarbeiten der Zusammenhänge und Probleme und eine lichtvolle, fesselnde Darstellung zeichnen das Buch aus. Es wird geschildert, wie Mohammed ein Größerer und Götlicher wurde, wie er nach schwerem seelischen Mühen und angeblich neuwundenen Offenbarungen in Mekka und Jeddah, dem späteren Medina, seine neue Lehre verkündete. Islam heißt wörtlich Dingabe an Gott. Mohammed wollte nicht eine neue Religion gründen. Er wollte nur die eine, ursprüngliche Religion in ihrer Reinheit wiederherstellen. Von Anfang an trat der Islam auch als ein politischer Machtfaktor auf. — Der Weltkrieg zerbrach den Gottesstaat Mohammeds. An seiner Stelle entstanden in islamischen Ländern Nationalstaaten. Mohammeds Werk mißglückte. Aber die Idee lebt. — Wer gern einmal im Buch der Weltgeschichte zurückblättern, dem sei das von harter literarischer Kraft zeugende und gedankentiefe Buch empfohlen.

Dr. Curt Treitschke.

Jenseits der lauten Straße

Zwei Rezensierungen der F. G. Spelbelschen Verlagbuchhandlung, Wien und Leipzig, weisen weit über die laute Straße hinaus auf eine Dauligentel und in eine weltferne Stadt in der Pfalz. Doch es ist keine bekannte Menschen geschichte. Es verstreut sich in diesen beiden Romanen Schicksale, die oft durch einen guten Menschen der privaten Einzelverhältnisse zum Trümmerschaum der Katastrophe führen. Am deutlichsten wird das in dem Buch „Eine Insel mitten im Meer“, das die junge Bremerin Alice Bruner erscheinen ließ. Es ist viel Visionäres in der Gestaltung dieser Fischerschicksale auf einer winzigen Insel mitten im Meer. Melen, Gellier und Unholde werden lebendig mit den Geschehnissen der Meeres. Uralte Wikingerfahrten nach Gefahr und Tod lauern in den Männern, Solvelgeleucht glüht in den Frauen im seltsamen Gegenlicht der fernen Inseln über der See. Da ist der Vedrer Frel, der die Insel als Gefängnis ansieht und seine heimliche Vernunft den abergläubischen Geschehnissen der Fischer oder der warmherzigen Christenliebe jenes Pfarrers Jordan entgegensetzt, mit dessen Tod Unheil über Unheil über Insel und Menschen hereinbricht, bis dann die Liebe zweier Menschen es dem Meere in seiner Unendlichkeit gleichtut. Alice Bruner ist eine treffliche Geschichtlerin, sie hat viel von der männlich herben Darstellung der Viebig und ist doch ein Kind der Mitte, Kind des Meeres, in dem das ganze Sagen- und der Wasserfante lebendig wird.

Sub Knecht, der junge rheinländische Schriftsteller, schweifte auch weit in seinem Roman „Eine Hand voll Manna und ein Mann“ von sich lauter Straße ab. Der Rheinlauf und die Franzosenlinie in einer weltabgeschiedenen Pfälzer Stadt wurden zu Bauhelfen seines Buches. Ein solches deutsches Weiden wird hier gegenwärtig, das wir in seiner tiefsten Not im Reiche selbst gottlos kaum zu spüren. Was aber auf den Seiten erzählt wird, verdient, daß es weite Volkstrenne kennenlernt. Hier stand deutsches Volkstum in einem heldenkampf gegen Franzosenherrschaft und Separatistenbanden und sollte der Vaterlandsliebe Blutopfer über Blutopfer. Man möchte diese prächtigen einfachen Menschen, diese Arbeiterfrauen und Arbeiter, diese Schulleute und Bauern und vor allem diesen geliebten Bürgermeister Lukas Rura aus Derg brüden aus diesem Dant für das, was dort für Volk und Vaterland geschaffen und gelitten wurde. Dieses Buch ist nicht nur literarisch stark, es ist unermesslich besten Kriegerromanen gleichzusetzen und verdient große Verbreitung, denn in ihm liegt das deutsche Volk waffenlos den heldenkampf der schweren Nachkriegsmomente bodenkändig, schollengläubig, willenshart und vaterlandsbewußt.

Hanns Rerch.

Führung und Verantwortung

„Der Führerwille in Entstehung und Durchführung“ von v. Rerch — „Die Verantwortlichen im Weltkrieg“ von Erich Gsch. Jochberg

Die Geschichte der ersten Kriegsmomente, besonders auch die Führung der Operationen auf dem linken deutschen Deeresflügel in den Reichslanden, hat schon viele Federen in Bewegung gesetzt. Derausgefördert durch eine Schrift, in der versucht wird, die Forschungsergebnisse des Reichsarchivs zu entwerfen, nimmt nunmehr auch der ehemalige Präsident des Reichsarchivs und einstige Erste Generalstabsoffizier beim Oberkommando der 6. Armee, Generalmajor a. D. von Rerch, in dem Buche: „Der Führerwille in Entstehung und Durchführung“ zu den Vorgängen beim Generalstab und Oberbefehl in den Reichslanden August und September 1914 kritisch Stellung. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg.) Er verfolgt das Werden entscheidender Entschlüsse des Oberkommandos bis zu seinen ersten

Anfängen zurück. Größe und Schwere der Aufgaben der Führung werden von Ralen oft unterschätzt. Die strategische Konzeption ist kein mathematisches Rechenexempel mit gegebenen Größen, sondern schöpferische Gestaltung aus weit unbekanntem Größen. Das Feldherrentum offenbart sich erst in der Tat. Die gemeinsame Aufgabe der Truppen in den Reichslanden spielte im Schutze der linken Flanke des deutschen Heeres. Die Truppen kämpften um Zeitgewinn, nicht um eine Massenerhebung. Der Verfasser zeigt, wie der Entschluß des Oberkommandos zum Angriff auf den überlegenen Gegner von entscheidendem Einfluß auf das endgültige Schicksal der deutschen Operationen an der Westfront war. Das Buch, das auch Lehrgewerken dienen soll, zeichnet sich aus durch einen in fernigen Sätzen gefaßten, kritischen Stil. Die Kritiken sind streng sachlich. Das Werk ist gewiß geeignet, Erkenntnisse zu gewinnen und sie zu verwerten.

Mäkelvoll ist die Geschichte der Menschheit. Oft ist sie abenteuerlicher als die gewagteste Geschichte dichterischer Erfindung. Weltgeschichte ist immer die Geschichte großer Genies mit ihren schöpferischen oder zerstörenden Taten. Mit seinem recht lesenswerten Buch: „Die Verantwortlichen im Weltkrieg“ liefert nun Erich Gsch. Jochberg einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges. In einem knappen, gedämmerten Stil, in dem die Tatsachen wie Metallplatten zusammengesetzt werden, zeichnet der Verfasser in lebensvollen Charakterzügen Persönlichkeiten, die in schicksalsharter und sturmbewegter Zeit an verantwortlicher Stelle standen: Clemenceau, Churchill, J. Wollski, Sonnino, Bethmann Hollweg, Lloyd George, Poincaré, Ludendorff, Wilson, Orlando u. a. m. Es sind keine Umgestalter der Welt. Große und kleine Geister, abertragende Genies und Stümper. Oft sind es auch dämonische Gestalten, die in die Geschichte ihres Volkes unheilvoll eingreifen und entscheidliche Forderungen entfeiern. Ein Mann der Tat und des Schicksals ist kein sozialer Durchschnittsmensch. Er setzt sich vielmehr zusammen aus lebendigen, oft sich widersprechenden Kräften. Kräftige Lichter werfen kräftige Schatten. Aus dem mit großer Reifehaftigkeit gedruckten Buch erkennt man die Heuchelei und die Dämonie mancher „Verantwortlichen“, die härter sind als alle Vernunft. Manches bitteres Zeugnis politischer Verlogenheit ist mit charakteristischen Strichen festgehalten. Das Buch sei vor allen denen empfohlen, denen Genie und Völkerbundweibtraum den klaren Blick verleiht haben. Es ist erschienen in guter Ausstattung im Verlag von Dr. H. Koeper, Leipzig.

Dr. Curt Treitschke.

Die hier angezeigten Bücher hält vorrätig oder beschafft schnellstens **P. Dienemann Nchf. E. Rechenberger** Buchhandlung und Antiquariat Dresden-A., Johannstr. 21, Fernruf 11856

Ihre Zirkus-Puppe kommt zu uns!

Eröffnung unserer großen Spielwaren-Ausstellung

Donnerstag den 10. November im 2. Stock unseres Hauses

Wir zeigen in 6 beweglichen Bildern, in Schaufenstern und in unserer bedeutend erweiterten Spielwaren-Abteilung unseres Hauses interessante Szenen aus dem Zirkusleben! Außerdem bringen wir die neuesten Spielwaren in großer Auswahl zu denkbar billigsten Preisen und laden Sie zur zwanglosen Besichtigung ein!

Im Erfrischungsraum II. Stock: Unser beliebtes Kinder-Gedeck! Tasse Schokolade und Stück Kuchen mit Schlagsahne **20,-**

THEATER

- Gesellschafts-Spiele** aller Arten, von der einfachen b. z. besten Ausführung, beginnend mit **25,-**
- Puppen-Service** in verschiedenen Ausführungen (7 teilig mit Tablett 2,25) ab **45,-**
- Festungen** in allen Ausführungen, riesige Auswahl **2,75, 1,75, 0,95, 50,-**
- Pferdeställe** mit Pferd und Wagen **50,-**
- Mechan. Spielzeuge** in riesengroßer Auswahl **88,-**
- Puppen** jeglicher Art Reizende Puppe mit Schlafaugen, Perücke, vollkommen angezogen **95,-**
- „Six“** das neue Kurven-Auto, fährt in 6 verschiedenen Figuren **95,-**
- Laubsäge-Garnitur** in besonders guter Ausführung **95,-**
- Metallophon** das beliebte Kindermusikinstrument, vernickelt, 2-reihig **150,-**
- Dampfmaschinen** jeglicher Art **158,-**
- Bau- und Zusammensetzspiele** in jeder Preislage, Bauwagen, prima Qualität 25 cm lang **2,90, 20 cm lang 1,-**
- Last-Auto** aus Holz, 58 cm lang, mit Mehlsäcken **225,-**
- Eisenbahn** vor- u. rückwärtsfahr. m. Tend., 3 Weg. und ovalem Schienennetz, Spurweite 0 **290,-**
- Kinder-Schaukelstuhl** bunt, mit Tierkopf **295,-**



Frank Die...
Zur Ver...
Schabanwellu...
1929 waren 25...
18,688 Mill. D...
Davon verlein...
Rechtsanwalt...
Dallier-Gamb...
Reichsmar...
gehend die St...
Die De...
man u. De...
heit sei der...
K. G. noch au...
es aber als...
von Daueran...
genommen wo...
langfristige...
Lebten 8 J...
A mortif...
m 6 gl...
treter werde...
mögensvert...
lung von Ver...
Umwandlung...
komme keine...
abzulehnen, d...
gegeben sei...
Küßlich zu n...
jährlicher A...
Schabanwellu...
rechliche Sch...
das Plenum...
Staats...
furter Bank...
sich gegen d...
und stelle...
Berlin, als...
zatenber Pel...
folle in eine...
Gläubigerver...
Vorkläge u...
Im welt...
der Vorkläge...
treter n e h...
zur Annahm...
Reichsmar...
gen. Bewäh...
als Vertreter...
Sundfus de...
anwalt Dr...
Senb. Deut...
Tormann un...
Minister...
Frankfurter...
der groß...
kritigen...
feien demen...
haft zu Beob...
Dr...
Die Gr...
erparier...
land ein le...
Bestrebungen...
gehört u. a...
beantwortete...
des mit fol...
lichen Mittel...
Schub erpa...
recht und W...
bundes mit...
zeiten erfor...
begründen, d...
erarbeiteten...
parniffe org...
soziale u...
im Interes...
Schube des...
und zur F...
bildung gep...
daß diese Bl...
Sinn versta...
rechts mögl...
Schuldners...
Haßs betrie...
Tat von gr...
ein erreichte...
aufstieg der...
gemäß Ver...
Oswalden...
marf) lauten...
der Reichs...
deutsche W...
Steingold des...
Im Verg...
gende Quat...

2. November...
3. November...
4. November...
5. November...
7. November...
8. November...
Sind...
Von den...
Bayer Witte...
25 Mill. Bes...
informierten...
Reichsmar...
willig w...
also mit 1...
die Deutsche...
von dieser...
die Vande...
gefähr 5%...
Bei de...
programm...
markt in...
Wohlfahrt...
Krediten ge...
nicht ganz...
ist aber no...
Kredite nur...
nach drei...
der Kredit...
Machade...
höheren...
Vtem Geb...

Börsen- und Handelsteil

Frankfurter Schahantweilungen

Die Veramtlung der Bondsinhaber

Zur Veramtlung der Gläubiger der 80 Mill. RM. Schahantweilungen der Stadt Frankfurt a. M. vom 1. Oktober 1929 waren über 130 Gläubiger erschienen. Vertreten waren 18.588 RM. von noch unlaufenden 29.28 Mill. RM. Davon vereinigten die Banken allein 12 Mill. RM., ferner Reichsanwalt Dr. Formann-Berlin 2,5, Rechtsanwalt Dr. Haller-Hamburg und Dr. Frontheim-Berlin je 1/2 Mill. Reichsmark. Der Stadtkammerer Dr. Lehmann leitete eingehend die Situation dar.

Die Diskussion eröffnete Rechtsanwalt Dr. Formann-Berlin. Zur Prüfung der ganzen Angelegenheit sei der von der Deutschen Revisions- und Treuhand-G. noch ausarbeitende Status erforderlich. Man müsse es aber als leitend bezeichnen, daß zur Finanzierung von Daueranlagen kurzfristige Schahantweilungen aufgenommen worden seien, deren Konsolidierung durch eine langfristige Anleihe nicht sicher war. Es sei in den letzten 8 Jahren nichts geschehen, um die Amortisation der Schahantweilungen zu ermöglichen. Aufgabe der zu bestellenden Gläubigervertreter werde es sein, zu prüfen, ob der Verkauf von Vermögenswerten der Stadt möglich sei, etwa durch Umwandlung von Versorgungsbetrieben in Aktiengesellschaften. Eine Umwandlung der Schahantweilungen in langfristige Anleihe komme keinesfalls in Frage; auch eine Proportionalen sei abzulehnen, da keine Gewähr für eine pünktliche Einlösung gegeben sei. Schließlich sei eine Kursstiege anzuführen. In Aussicht zu nehmen sei eine monatliche Rücklage bei halbjährlicher Auslösung, ferner die Inzahlungnahme der Schahantweilungen auf 100 Prozent für bestimmte privatrechtliche Schuldverpflichtungen. Eine Entscheidung könne nur das Plenum der Gläubigerversammlung selbst ausdrücken. Staatsfinanzrat Dr. Leinrich von der Frankfurter Bank legte den Standpunkt der Bank dar. Er sprach sich gegen die mehrmalige Treuhänder-Kommission aus und stellte den Antrag, Ministerialdirektor a. D. Bail, Berlin, als einzigen Treuhänder zu bestellen, dem ein beratender Beirat nebegeordnet werde. Der Treuhänder solle in einer noch in diesem Jahr stattfindenden zweiten Gläubigerversammlung Bericht erstatten und endgültige Vorschläge unterbreiten.

Am weiteren Verlauf der Versammlung kam schließlich der Vorhina Direktor Reinrich, ein Gläubigervertreter nebst fünf Beiratsmitgliedern zu wählen, zur Annahme, und zwar mit den Stimmen von 14,19 Mill. Reichsmark gegen 8,01 Mill. bei 25 Mill. RM. Enthaltungen. Gemäßigt ist demnach Ministerialdirektor a. D. Bail als Vertreter. Der Beirat besteht aus Prof. Dr. Trumpler, Syndikus der Handelskammer Frankfurt a. M., Rechtsanwalt Dr. Fritsch-Doppelt, Frankfurt, Direktor Max Senf, Deutsche Girozentrale, Berlin, Rechtsanwalt Willy Formann und Rechtsanwalt Haller-Hamburg. Ministerialdirektor Bail wies auf die Bedeutung der Frankfurter Vorgänge hin, die nur als Teilproblem der großen Umschwung sämtlicher kurzfristigen Schulden zu betrachten sei. Die Vorgänge seien dementsprechend von allen zuständigen Stellen ernsthaft zu beobachten.

Dr. Luther für den Sparer!

Die Gründung des Volkshundes zum Schutze des erparten Vermögens hat in allen Teilen Deutschlands ein lebhaftes Echo gefunden. In denjenigen, die die Bestrebungen dieser Vereinigung auf Wärme besäßen, gehört u. a. auch Dr. Luther. Der Reichsbankpräsident beantwortete die Mitteilung von der Gründung des Bundes mit folgenden Worten: „Ich habe auch Ihrer freundlichen Mitteilung von der Gründung des Volkshundes zum Schutze erparten Vermögens gegen Angriffe auf Vertragsrecht und Währungsrecht, sowie von dem Aufruf dieses Volkshundes mit besonderem Interesse Kenntnis genommen. Notwendig sind besondere Maßnahmen, und es ist wünschenswert, daß die Sparrer sich zum Schutze ihrer oft mühsam erarbeiteten und dem täglichen Konium abgerungenen Ersparnisse organisieren. Hier liegt in der Tat eine große soziale und wirtschaftliche Aufgabe, die sowohl im Interesse der vielen Millionen Sparrer als auch zum Schutze des wirtschaftlich und sozial so wichtigen Sparsinns und zur Förderung der unentbehrlichen nationalen Kapitalbildung gepiegt werden muß. Es ist besonders erfreulich, daß diese Pflege der Sparrerinteressen in volkswirtschaftlichem Sinn verstanden wird, was die im Rahmen des Vertragsrechts mögliche Berücksichtigung der Lage des einzelnen Schuldners nicht ausschließt. — Wichtig und auf breiterem Maßstab betrieblich, kann die Bundesarbeit eine vaterländische Tat von großem Nutzen werden; jedenfalls aber wird sie ein erkenntliches Instrument in dem Ringen um den Wiederaufstieg der nationalen Wirtschaft sein.“

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Herabsetzung der Wertberichtigung von Goldverbindlichkeiten und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 8. November 1932 laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 124 Schilling 8 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 88,8004 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 48,0976 Pence gleich 2,7016 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

per Unze Feingold		per Gr. Feingold			
Schilling	Pence	RM.	RM.		
2. November	124	8	88,8790	47,9887	2,7051
4. November	126	4	88,8198	48,3547	2,7150
8. November	126	8	88,8076	48,4081	2,7081
4. November	126	8	88,9298	48,8225	2,7045
5. November	124	0	88,7926	48,1467	2,7048
7. November	124	8	88,8304	48,0976	2,7048

Sinsenfung für Meliorationskredite

Von dem durch die Finanzpolitische Notverordnung der Regierung vom 15. April im Rahmen der Arbeitsbeschaffung bewilligten 25 Mill. Reichsmark für Meliorationskredite sind, wie die „D.N.S.“ aus informierten Kreisen erzählt, nunmehr schon rund 18 Mill. Reichsmark für die betreffenden Arbeiten bewilligt worden. Die Vergabe erfolgte bekanntlich in nur Fällen, in denen die Deutsche Bodenkultur AG. das leistungsfähigste Institut hat, während die Landesbanken bislang Meliorationskredite in Höhe von ungefähr 1/2 Mill. Reichsmark bewilligt haben.

Bei der zweiten Tranche des Arbeitsbeschaffungsprogramms war vorgesehen worden, daß weitere 20 Mill. Reichsmark in ähnlicher Weise über die Landesbanken und die Deutsche Bodenkultur AG. zum Zweck der Gewährung von Meliorationskrediten geleistet werden sollten, doch haben die Einzelstellen noch nicht ganz sich einig über die Bedingungen vereinbart worden, daß diese Kredite nur zu 8% bei 2-jähriger Tilgung — die Tilgung beginnt nach drei Jahren in 22 halbjährlichen Raten zu einem Zinssatz von 10% der Restsumme — ausbezahlt werden sollen. Da die bisher noch im Rahmen der Notverordnung gewährten Meliorationskredite zu höheren Zinsbedingungen gewährt worden waren, und zwar zu einem Satz von 4%, der nach zehn Jahren auf 6 1/2% zu erhöhen

Die Bewertung der Fabrikgrundstücke

Von Regierungsrat Dr. Ullrich in Dresden

Für die Grundstücksbewertung hat man die frühere Grundlage, den Wehrbeitragswert, verlassen und lehnt sich an die Jahresrohmiete an. Da aber diese Miete für die wenigsten Fabriken ohne weiteres festliegt, sondern meist geschätzt werden muß, ergeben sich für die Praxis Schwierigkeiten, deren die Finanzämter zur Zeit bei der Erledigung der eingegangenen Rechtsmittel Herr werden müssen.

Zunächst muß man sich darüber klar werden, was für ein Wert ermittelt werden soll.

Man unterscheidet im allgemeinen den Ertragswert, der einen kapitalisierten Reinertrag darstellt, und den gemeinen Wert, der dem bei einem Verkaufe zu erzielenden Werte entspricht. Keiner dieser beiden Werte kommt jedoch zur Zeit als Steuerwert in Betracht. Kraft ausdrücklicher gesetzlicher Anordnung ist ein bestimmtes Vielfaches der Jahresrohmiete maßgebend.

Aus der Entstehungsgeschichte der Vorschriften muß gefolgert werden, daß der sich ergebende Wert möglichst dem Verkaufswert nahekommen soll. Trotzdem ist der gemeine Wert nicht bestimmend.

Das Vielfache der Jahresrohmiete richtet sich danach, ob das Grundstück in einer großen oder kleinen Gemeinde liegt. Es schwankt für Sachen zwischen 7,5 und 10. Seine Höhe ist genau bestimmt. Jede Gemeinde ist einem Bezirke zugeordnet, nach dem sich die Höhe des Vielfaches richtet.

So einfach also dieser eine Bestandteil der Berechnung ist, um so schwieriger gestaltet sich der andere, die Jahresrohmiete.

Wie bereits erwähnt, ist diese in der Regel nicht bekannt. Es muß sogar davor gewarnt werden, tatsächliche Zahlungen als Jahresrohmiete anzusehen. Bei Vermietung von Fabriken sind meist nicht die reinen Gebäude vermietet, sondern Maschinen mitvermietet, die bei der Bewertung nicht mieterfrei werden dürfen. Häufig werden auch noch andere Werte, z. B. Grundhalt, Firma oder dergleichen, in der gezahlten Miete mit abgezogen sein. Nur selten wird sich daher eine gezahlte Miete lediglich auf das Gebäude beziehen. Meist freilich eine solche Miete vor, so muß sie für die Bewertung herangezogen werden und kann außerdem als Vergleichsobjekt für andere Grundstücke dienen. Freilich jedoch ein solcher Inhalt, dann muß die Jahresrohmiete frei geschätzt werden. Diese Schätzung hat denjenigen Betrag zum Gegenstande, den ein Mieter für das Grundstück auf ein Jahr im Falle der Vermietung zahlen würde.

Maßgebend sind hierbei die Verhältnisse vom 1. Januar 1931, keineswegs etwa die jetzigen trübseligen Zustände. Freilich tritt dadurch eine Abmilderung ein, doch auch eine Verminderung der Miete, die bis Ende Oktober 1931 stattfand, berücksichtigt werden kann. Dies ist insofern besonders wesentlich, als sich bis zum Oktober die Wirtschaftskrise bereits ganz wesentlich verhärtet hat.

Da die Jahresrohmiete geschätzt werden muß, ist es verständlich, daß man sich für diese Schätzung nach Hilfsmitteln umsieht. Solche Hilfsmittel bieten sich in dem

nen Bezirken bestehenden Unterschiede in der Miethöhe aus. Am niedrigsten sind die Mieten auf dem platten Lande. Dafür ist dort das Vielfache besonders hoch festgelegt (10). In den Großstädten sind die Mieten hoch. Dafür ist das Vielfache niedrig (7,5). Auf einem Mietverständnis früherer, jetzt überholter Anordnungen beruht es, wenn teilweise zu dem 15. Teil des Bruttoflächenwerts noch Zuschläge für die von diesem Wert nicht erfaßten Grundstücksstücke (Grund und Boden und Grünungen) bewirkt werden sind. Solche Zuschläge sind im allgemeinen nicht berechtigt, Wehrt zu dem Grundstück Gelände in außergewöhnlich großem Umfange, so empfiehlt es sich, zunächst den Wert für die Gebäude und den zu ihnen gehörigen normalen Grund und Boden zu ermitteln und den Wert des überschüssigen Geländes nach einem je Quadratmeter berechneten Preise hinzuzuschlagen.

Von den tatsächlichen Herstellungskosten ausgehend, empfiehlt sich im allgemeinen nicht.

Besonders nahe würde dies bei Neubauten der letzten Jahre liegen. Im allgemeinen wird sich jedoch behaupten lassen, daß der durch Neubauten geschaffene Mietwert auch nicht in der Weise den Herstellungskosten entspricht, daß eine angemessene Verzinsung der Baukosten als Miete bezeichnet werden könnte. Meist werden die Herstellungskosten zu hoch sein. Aus dem gleichen Grunde ist es ferner nicht anmöglich, für Ru- und Umbauten dem Werte der bisherigen Gebäude einfach den Betrag der Baukosten zuzuschlagen. Vielmehr macht sich eine besonders sorgfältige Schätzung der Jahresrohmiete erforderlich.

Unter den jetzigen Verhältnissen nehmen leider die stillgelegten und nichtvollständigen Fabriken

bei der Bewertung einen erheblichen Raum ein. Da stillgelegte oder nichtausgenutzte Gebäude schwerer vermittelbar sind als andere, wird für solche Fabriken die Jahresrohmiete entsprechend niedriger geschätzt werden müssen, so daß die Tatlage der Stilllegung oder beschränkten Benutzung schon hierbei ihren Ausdruck findet.

Sticht die Schätzung der Jahresrohmiete auf unüberwindliche Schwierigkeiten — bei stillgelegten Fabriken kann dies der Fall sein —, so

Bewertung nach dem Verkaufswerte

vorgenanommen werden. Für die Praxis dürfte jedoch damit nicht allzuviel gewonnen sein, da die zutreffende Schätzung des gemeinen Werts ebenso schwierig sein dürfte wie die Schätzung der Jahresrohmiete. Von ebenso geringer praktischer Bedeutung ist das Recht, die Bewertung mit deren Ertragswerte zu verlangen. Denkbar ist es auch, die Zuschläge nach der Quadratmeterzahl festzusetzen und je Quadratmeter einen Mietwert zu schätzen. Die Schwierigkeit wird hierbei von der Schätzung der Miete für das ganze Gebäude auf die Schätzung je Quadratmeter verschoben. Immerhin kann diese Art der Betrachtung ein wertvolles Hilfsmittel bieten.

Da sich bei den Fabrikgrundstücken alle besonderen, im einzelnen Falle vorliegenden Umstände bei der Schätzung der Jahresrohmiete berücksichtigen lassen, ist in der Regel für besondere Zuschläge oder Abschläge, wie sie für besondere Fälle vorgesehen sind, kein Raum. Nur wenn das Grundstück in der Mietzinssteuer besonders stark begünstigt ist, erhöht sich der Wert um 5 Prozent.

Es liegt im Wesen der Fabrikgrundstücke, daß sie ganz verschieden gestaltet sind.

Deshalb gibt es für ihre Bewertung kein allgemein gültiges Schema.

Den Besonderheiten jedes einzelnen Falles muß jeweils Rechnung getragen werden. Für die Bewertung wird man sich möglichst viele Unterlagen beschaffen. Aus der gemeinsamen Betrachtung dieser Unterlagen wird eine zutreffende Schätzung der Jahresrohmiete hervorgehen können. Man muß sich aber hüten, eine schematische Berechnung anzuwenden. Das Finanzamt ist in der Lage, die verschiedenen Fabriken seines Bezirkes miteinander zu vergleichen und die Bewertung entsprechend abzurufen. Schwerhörige werden ihm hierbei zur Hand gehen können. Im allgemeinen werden die jetzigen Einzelschätzungen hinter den früheren zurückbleiben müssen. Hierbei ist allerdings zu bedenken, daß die jetzige Bewertung frühere Fehler beseitigen soll und es daher im einzelnen Falle sehr wohl vorkommen kann, daß der jetzige Einzelschätzwert den früheren übersteigt. Immerhin wird dies auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben.

Berliner Schlus- und Nachbörsen vom 9. Nov.

Privatdiskont 8,875%

Im Verlauf Aktien unter Realisation. Lediglich Kalwerwerke waren etwas fester. Wertregeln + 2%. Hemberg notierten 65 bis 62,5 (62,75), Farben 99,125 bis 98,125 (98,875), Siemens 128,875 bis 127 (122,75). Vereiniigte Stahl 25,125 bis 24,875 (24,75), Hypothekendarlehen waren auf Dividendenforderungen bis 4% höher. Am Rentenmarkt machte die Bewegung weitere stärkere Fortschritte. Länderanleihen genannten 2, Braunschweiger Staatsanleihe nochmals 3, in zwei Tagen also 6%. Kommunalobligationen 2% höher. Einzelne Kategorien gegen vorletzten 7%. Stadtanleihen 1 bis 2% gebessert. Reichsschuldschuldensforderungen wurden mit 7,25 nach 7,15 geteilt gehandelt. Mittelwert notierten 55,875 bis 56,875 (55,125). Die Börse ist hoch gut gehalten. Farben konnten wieder auf 98,5 ansiehen.

Der Kassamarkt war durchweg befehleit. Auf das amerikanische Wahlergebnis waren besonders Brauerei-

werte gefragt. Reichsbrau + 0,5, Schöffelhof + 2, Dortmund Aktienbrauerei + 0,5, Lutherbrauerei + 5, Deutsche Pfandleihenbrauerei + 2,5, Berliner Kühl + 8%. Auch Bundes-Eismaschinen waren auf dem gleichen Grade 6,5% höher. Werderheim-Glas zogen um 4,75, Dreyer Metall und Bremer Gas um je 4% und Magdeburger Mühlen um 0,5% an. Traubenberg-Puder gewannen 8%. Grün & Wiffinger waren 1 und Thürl-Dei 2% schwächer.

Sollnachrichten

Rumänien. Im rumänischen Zolltarif wurden in der vergangenen Zeit zahlreiche Zolleränderungen vorgenommen, von denen wir im Nachfolgenden die für die deutsche Industrie wichtigsten wiedergeben: Der Zoll auf Kupferdrahtbelag beträgt künftig 3500 Lei je 100 Kilogramm gegen 4200 Lei zuvor. Der Zoll auf Chromgelb, Bismut usw. (f. Tar. Nr. 1, 767) von 1000 auf 700 Lei je 100 Kilogramm, auf sonstige mineralische Erden (f. Tar. Nr. 1, 772) von 600 auf 400 Lei je 100 Kilogramm ermäßigt worden. Der Zoll auf Fellen und Haipeln (bis 85 Zentimeter Länge) beträgt neuerdings 8400 Lei gegen 5100 Lei zuvor.

Niederlande. Wie wir zur Einführung der allgemeinen 80%igen Zollrückbildung in Holland ersahen, unterliegen diejenigen Warenbesitzungen nicht den neuerlichen Tarif, welche die bis zum 1. Januar 1933 zur Einfuhr gelangen und bis zum 29. September d. J. bezahlt wurden.

Frankfurter Abendbörsen vom 9. November

Nach der letzten und letzten Mittagsbörsen zeigte die Abendbörsen wieder nachgebende Tendenz. Man hielt vielfach die mittäglichen Beschäftigungen für zu groß und schritt zu Blättstellungen. Ferner veranlaßten die bevorstehenden Entscheidungen in der Kontingentsfrage Zurückhaltung. J. W. Farben gaben 0,875% nach. Montanwerte lagen teilweise bis 0,5% schwächer. Am Elektromarkt verloren Deleka 0,75, Siemens 0,5, Licht und Kraft 0,25%. Runkelstedenwerte lagen auf der Höhe der ermäßigten Berliner Schlußkurse bespaulet. Metallgesellschaft 0,5% schwächer. Der Rentenmarkt war verhältnismäßig widerstandsfähig, nur Mittelwert 0,75, spätere Schuldblätter 0,875% niedriger. Im Verlaufe der Börsen blieben die Kurse knapp bespaulet.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 85,25, bezgl. Neubaus 8,90, 4% Schutzbondsanleihe 8,075, Ausländische Anleihen: Mexikaner 8,75, Banknoten: Deutsche Bank und Deutscher Weltmarkt 7,5, Dresdner Bank 81,75, Reichsbank 129, Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 89,12, Kali Werra 108, Westergelbe 108, Röhren 85,5, Mannesmann 85,27, Phönix 28,12, Wer. Stahlwerke 24,87, Transportwerte: Dapag 18, Norddeutsche 18,87, Industriaktien: Alk 88,5, AGO 88,5, Dalmier 21,89, Erdöl 75, Deutsche Gold und Silber 142, Elekfr. Licht und Kraft 98,5, Elekfr. Elekzungen 71,5, F. W. Farben 87,82, Fellen & Haipeln 86, Mittagsgesellschaft 26,5, Stückerwerke 41, Schudert 73,87, Siemens & Halske 122.

Einwärtsne Devisen

London, 9. Nov., 8.45 Uhr anal. Zeit. Devisenkurs: New York 88,50, Montreal 88 1/2, Amsterdam 82 1/2, Paris 84,25, Brüssel 38,20, Italien 61,28, Berlin 18,92 1/2, Schwiz 17,10 1/2, Spanien 100,4, Kopenhagen 10,50, Stockholm 18,91, Oslo 16,08, Lissabon 100,4, Belgrad 290, Prag 111 1/2, Budapest 24,87, Belgrad 245, Sofia 482 1/2, Moskau 68, Rumänien 567 1/2, Konstantinopel 685 Br., Kopen 575 Br., Wien 28,12, Baltland 18,50 Br.,

Turnen

Zuergau Mittelte-Deziden (DZ.)

Der 6. Bezirk hält am kommenden Sonntag nachmittags ab 2 Uhr seine Bezirkslehrstunden für Turner und Turnerinnen ab.

Turnspiele am Sonntag

Der 13. November steht fast alle Mannschaften der Weisklasse und 1. Klasse im Rampenlicht.

Im Fußball finden folgende Spiele statt: Bismarck gegen Guts Muths, Germania Osnabrück gegen Turngemeinde Dresden.

Hockey

Norddeutschlands Silberhelfer gegen Mitteldeutschland

Nur das am 20. November in Hannover stattfindende Hockey-Silberhelfer-Spiel Norddeutschland gegen Mitteldeutschland hat die Bedeutung des Norddeutschen Hockeyverbandes.

Hockeysport am Sonntag

Neben dem bereits angekündigten Spiel Akademischer Sportverein gegen Mitteldeutsche EV um 12 Uhr an der Godeffroystraße.

Dresdner Sport-Club gegen Freiburger Hockeysport um 9.15 Uhr im D.S.G.-Sportpark im Öhrzagege.

Rafensport

Der zweite Vortragsabend für Fußballschiedsrichter des Landes Ohschlesien im WVB, Bezirk Groß-Dresden, wird am kommenden Sonntag ab 8.15 Uhr im „Reglerheim“.

Es wird eine ausführliche Vortragsabhaltung über die Lage des Schiedsrichters im Fußball mit anschließender Nachsprache folgen.

Im Fußballspiel am Mittwochnachmittag siegte Technische Hochschule gegen Technische Lehranstalten 7:2.

Um die Stadtsportmeisterschaft im Fußball siegte bei Beginn der Spiele am Mittwoch 2. VfL-Vgl. 10 gegen 10. VfL-Vgl. 10 2:1.

Um die Stadtsportmeisterschaft im Handball fand am Mittwoch nur ein Spiel statt, da 1. VfL-Vgl. 10 gegen 6. VfL-Vgl. 12 verlegt werden mußte.

Tennis

Davidpokal-Termine

Der Organisationsausschuss für die Davidpokal-Tennis-Spiele hat die Termine für die Spiele der Europazone festgesetzt.

Tilien wird in Naimo ausgepfiffen

Am Dienstag gab die Tiliengruppe in Naimo ein Gastspiel. Der Spiel hatte aber einen kognativen Charakter.

Boxen

Boxen im Epicherring

Bei den Boxkämpfen im Berliner Epicherring konnte u. a. der Dresdner Richter den um 14 Pfund schwereren Berliner Buchbaum nach Punkten abfertigen.

Virnaer Amateurbokämpfe am Freitag

Der Boxklub Sport-Virna und der Boxklub 1924 veranstalten am Freitag um 8.15 Uhr in den Virnaer Tannenfeldern mit Spannung erwarteten Amateurbokämpfe.

Boxer (D.S.G. 10) Schwer: Reiblich (Sparta) gegen Göttsche (D.S.G. 10).

Wintersport

20 Jahre Glatteilung des Dresdner Ruderflusses

Künftig steht die Glatteilung des Dresdner Ruderflusses unter der Federführung der 20. Jahrestagung der Ruderer.

Wassersport

Berankaltungen im Dresdner Ruderflusse

Am Sonntag, dem 13. November, hält der D.R.G. seine diesjährige Versammlung ab.

Waffenport

Degenmannschaftskampf

Zu dem anlässlich des 45jährigen Bestehens der Fichtersportklub der D.S.G. für Neu- und Antonstadt am kommenden Sonntag in der Turnhalle Klauenstraße 40 stattfindenden Degenmannschaftskampf.

Vereinskalender

Vierte Männerabteilung im K.V. Heute ab 8.15 Uhr abends gefälliges Beisammensein mit der „Luffa“.

Spielwaren-Ausstellung Morgen Eröffnung und Überraschende Vorführungen Bargou Söhne / am Postplatz

Elegante Damen-Mäntel flotte Sportmäntel, extra warm gefüttert, in pa. Verarbeitung mit schickem Pelzkragen kaufen Sie bestimmt billigst nur direkt beim Hersteller.

Sie brauchen nicht verkaufen Werdeversteigerung Am Sonntag, dem 12. November, um 9 Uhr, kommen auf dem Hofe der edm. Her. Vrl.-Kaisers 5 überaus schöne Pferde zur Versteigerung.

1 oder 2 Reitpferde werden für Kitzger od. längere Zeit auf Land für billigeres Futtergeld in gute Pension genommen.

Geldmarkt 3000 Mark auf 1. Opv. auszul. Off. u. D 610 Exp. d. Bl.

Eilt! 250 RM. geg. gute Sicherh. u. Sinf. nur aus Privat. zu tilgen gefucht. Off. u. D 1281 Exp. d. Bl.

Stellenangebote Bedienungsbüro Vertreter (Vertreterinnen) für gutgehend. Galvanisierartikel gefucht. Bewerbungen unter D 6639 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Mietgesuche Verufl. ja. Dame sucht 1 oder 2 leere ober teilw. möbl. Zimmer zum 1. Dezember 32. Knarsote u. D 812 an die Exped. d. Blattes.

Selbstgebackene Stoffen schmecken am besten! Die billigen Zutaten werden viele Hausfrauen veranlassen, dieses Jahr selbst zu backen. Infolge günstiger Einkäufe bin ich zur Weihnachtsbäckerei besonders billig.

Unsere Fleischabteilungen im Residenz-Kaufhaus und in der Verkaufsstelle am Postplatz empfehlen für diese Woche: Rostfleisch von 70 an Gulasch von 90 an Gewiegetes hat u. hat von 80 an Hammelfleisch von 78 an

„Die P... Feil... Unk... G... Nation... Zur Aufk... DAS

EDEKA

Von Donnerstag den 10. bis Mittwoch den 16. November

Ein billiges Nahrungsmittel ist jetzt Reiz

Vollreis, unglasiert	Pfund	18 ,-
Moulinain	Pfund	20 und 24 ,-
Kronen-Patna	Pfund	26 ,-

und 6%  -Rabatt!

Feurige Douro-Portweine

Flasche von 2.- bis 8.- ohne Flasche Liter vom Fass 2.50

Spielhagen

Telefon-Zentrale 18356
Hauptgeschäft: Annenstraße 9
Filialen: Galeriostraße 6 Webergasse 13
Striesoner Ecke Reißigerstr. 62
Neustadt: Bautzener Straße 9

Mein Einkauf ist Ihr Vorteil!

für RM. 75.- fertige ich Ihnen

Anzug, Mantel oder Kostüm

Tadellose Verarbeitung in pa. Stoffen von mir ausgeführt,

das Kleidungsstück, wie Sie es wünschen

Volle Garantie für guten Sitz

Verarbeitung auch von mitgebrachten Stoffen

L. Harnik

Moltkeplatz 3 a. d. Struvestr. Telefon 27748

30 Jahre am Platze

Zähne und Plomben

und Reparaturen von 2 Mark an Zahnpraxis Bormann, Struvestr. 17, L.

75 Dresdner werden gesucht!

Einsendeschluß

für das große Preisausschreiben der Dresdner Nachrichten ist der 21. November 1932

Eine beschränkte Anzahl Sonderdrucke des Preisausschreibens mit den genauen Teilnahmebedingungen sind in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38/42, kostenlos zu haben



Frauen-Rundgebung zur Stadtverordnetenwahl!

„Die deutsche Frau und der Nationalsozialismus“

Sieherer Vorsitz:

Pgn. Rühlemann, Gauleiterin der NS-Frauenschaften
Freitag, den 11. November 1932, Blumenstraße, Blumenstraße

Mitwirkung der SS-Standartenkapelle (Kapellmstr. Pabig)

Unkostenbeitrag: 30 Btg. auf 250 Btg. (für Erwerbslose, Rentner usw. gegen Vorauszahlung nur an der Abendkasse 20 Btg.)

Beginn 8 Uhr / Einlass 7 Uhr / Von 7 Uhr an Konzert

Vorverkaufsstellen: Pöppel-Strasser-Haus, Wiener Straße 13, Deutsche Buchhandlung, Anton Gieb, Sandhausstraße 27, Vapierwarengeschäft E. Weiskir, Otto-Wilke 16.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Dresden.

Wichtig! Aufbewahren! Kaufschreiben!

Ein Ereignis für Dresden und Umgeb.

Der erste Schritt aus Rabenstein kommt mit seinem riesigen Wanderverser nach Dresden. Ein Jahr wird in Dresden verbracht. Die nächsten Schritte:

Massenverkauf von fertiger Damen- u. Herren-Garderobe

im „Drei-Kaiser-Hotel“, Dresden - Bismarckstr.

am 10. Nov. 1932, Freitag den 11. Nov. 1932, Sonnabend den 12. Nov. 1932, Montag den 13. Nov. 1932, Dienstag den 14. Nov. 1932, Mittwoch den 15. Nov. 1932, Donnerstag den 16. Nov. 1932, Freitag den 17. Nov. 1932, Samstag den 18. Nov. 1932, Sonntag den 19. Nov. 1932

von 7 Uhr bis 10 Uhr abends 7 Uhr

zu Spezialpreisen kaufen Sie bei einer Warenwahl

aus den besten Stoffen u. Wintermäntel für Damen u. Herren in allen Größen, Jacken, Sport- und Smoking-Anzüge in den neuesten Modellen, Westen und besser Qualität. Weisen sowie einzelne Böden in Reinenwahl.

Arbeitsgarderobe für alle Berufs- u. Dienstleistungen, Wintermäntel, Lederbekleidg.

Schauen Sie nicht den Preis, sondern die Qualität. Sie werden sich über die Qualität überzeugen. Kommen Sie mit Ihren Kindern und Verwandten. Kommen Sie mit Ihren Freunden. Kommen Sie mit Ihren Bekannten. Kommen Sie mit Ihren Nachbarn. Kommen Sie mit Ihren Kollegen. Kommen Sie mit Ihren Freunden. Kommen Sie mit Ihren Bekannten. Kommen Sie mit Ihren Nachbarn. Kommen Sie mit Ihren Kollegen.

Karl Ernst Fiedler
Hauptgeschäft: Rabenstein b. Chemnitz, Tel. 38233.
Mein Geschäft ist ein christliches Unternehmen und besteht seit 24 Jahren.

U.T.-Lichtspiele

Waisenhausstraße 22

Sonntag, 13. November vorm. 11 Uhr

Einmalige Matinee

Rund um den Piz Palü

Graubünden

das Alpenland der 150 Täler

Aus der ewigen Schnee- und Gletscherwelt hinab zu den rebenschwerm Hängen Italiens

St. Moritz / Piz Albana / Piz Julier

St. Moritz-See / Bernina-Bahn / Die drei Gipfel des Piz Palü / Die Bernina-Gruppe mit dem Morteratsch-Gletscher

Piz Bernina / Piz Palü / San Carlo / Kirche Santa Maria / Puschlav-See / Alp Grön / Tirano / Davos / Der St. Moritz-See und der Sport / Chantarella / Pontresina usw.

Ein Genuß für alle Naturschwärmer. Ein Genuß für alle Liebhaber u. Freunde des Bergsports

Eintrittspreise: Numeriert RM. —.90 bis 2.—, Kinder RM. —.50 bis 1.—

Vorverkauf: Theaterkasse / Reka, Reisebüro Altmarkt, Rehfeldhaus, Konzertdirektionen Ries und Rönisch

KAMMER-LICHTSPIELE

WILSDRUFER-STR. 29 (AM POSTPLATZ)

Ab heute Donnerstag:

Zwei Lieblinge des Publikums

Hans Albers

Käthe von Nagy

in dem großen Ufa-Tonfilm

der Sensationen und der Schlager

Der Sieger

Musik: Werner R. Heymann

Orchester: Comedian Harmonists

In jedem Programm:

Die neueste Fox-Tönende-Wochenschau

WERKTAGS 4 1/4 7 1/2 9 SONNTAGS 1/2 3 1/2 5 1/2 7 1/2 9

3 1/2 Std.

Hervorragende Circusnummern

Erstklassige Variétéattraktionen

Traumhaft-archaische Märchen-Revue

für 25 oder 50 Pl.

SARRASANI

Tägl. 8 Uhr, Sonnab. u. Sonntags auch 3 Uhr, Nachm. halbe Preise.

Parkett der Neustadt

Festhalle Neust. Kasino

Donnerstag-Tanz

Tanz-Orchester Zech-Eichhorn

Zur Aufklärung!

Die jetzt häufig angebotene Kleidung

„NACH ihrem MASS“

„NACH dem MASS“

„NACH MASS konf.“

ist Konfektions-Arbeit und darf wirklicher Maß-Arbeit nicht gleichgestellt werden! Um Ihnen den Unterschied zwischen „Konfektions“- und Maß-Anfertigung zu zeigen, bringen wir folgendes Angebot für beide Verarbeitungen:

Stoff-Serie	Der komplette Anzug	
	Konfektion mit Anprobe	Maß-Anfertigung
11	RM. 82.20	RM. 105.20
14	RM. 91.80	RM. 114.80
16	RM. 98.20	RM. 121.20

Erstklassiger Schnitt
Garantiert einwandfreier Sitz
Gute Zusätze

Garantie für tadelloser Sitz, Anprobe selbstverständlich Entlohnung n. Lohnklasse 1a der Maßschneider-Verf. f. d. B.

Netto-Preise! Kein Rabatt!

Eschers

DAS HAUS FÜR QUALITÄTS-KLEIDUNG
PRAGER STRASSE

Heute nachmittags und abends bis einschl. Sonnabend

Fortssetzung der mit sensationellem Erfolg aufgenommenen

Modenschau „die neue Linie“

im Tanz-Palais Barberina

Nachmittags Eintritt frei / Damenpenden

Abends die große Revue

Polizeiabende 3 Uhr / Tischbestellungen arb. 22881, 23774

LUISENHOF

Der Balkon von Dresden

Donnerstag u. Sonnabend: Tanztee

an beiden Tagen anschließend

Gesellschafts-Abend

Pilettsch-Marko-Tanzorchester

Wintereinstellung von Kraftwagen

In unserer unterirdischen Großgarage

Bierstall

St. Kirchgasse 6-8
der beliebte Treff-

heute Nachtischfest schluß 3 Uhr

Sauerstoff-Inhalationen

In Verbindung mit homöop.-apop. p. g. n. e. m. e. n. t. e. n. haben sich gut bewährt bei Atemnot, Katarrhen der Atmungsorgane, Grippe, Bronchitisverfallung usw. — Druckschritt kostenlos. Referenzen.

Paracelsus-Zimpel-Institut, Dresden-A. 1
Walpurgisstraße 15. Erstes Institut dieser Art in Sachsen.

Premiere
Donnerstag, d. 10. Nov.

Sehnsucht 202

Die amüsante Geschichte einer vertauschten kleinen Anzeige

Unser neuester Tonfilmschlager - ein großer Luftspielerfolg überall.

Prinzeß-Theater
PRAGER STR. 52 - FERRESTR. 220-9

SO. 3-5-7-9

Die HAUPTDARSTELLER:
Magda Schneider
Fritz Schulz
Louise Rainer
Paul Kemp
Rolf van Goth
Hans Thimig

DAME
mit Millionenvermögen
SUCHT
via on gulgahandem
Unternehmen
zu betreiben.
Zuschriften unter
„Sehnsucht 202“.

WO. 4 - 6.15 - 8.30

Die große Propaganda-Woche bei der Ufa beginnt!

Wir zeigen Ihnen zwei Filme von größter Dimension! — Zwei mitteldeutsche Uraufführungen!

Berliner Illustrierte Zeitung

Der Leidenweg einer großen Liebe mit
Hans Stüwe — Dorothea Wiek — Olga Tschekowa
Paul Hörbiger — Theodor Loos — Ed. v. Winterstein

Nach einem Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Bruno Frank, erzählt hier eine der ergreifendsten Figuren, der Abenteuer Friedrich von der Trenck, den ein geheimnisvolles Schicksal mit der Zeitgeschichte verknüpfte.

Die Außen-Aufnahmen wurden an den historischen Stätten gedreht. **Dorothea Wiek und Hans Stüwe** sind zur Premiere persönlich anwesend!

TRENCK

TARZAN

DER HERR DES URWALDES

mit dem Welt-Schwimmer der Olympiade 1928
Johnny Weismüller

Abenteuer von atemberaubender Spannung — Unvergleichlich und unvergesslich!
Dschungelszenen von grandioser Schönheit!
Tieraufnahmen, wie sie in gleicher Pracht noch nie gezeigt worden sind.

Nilpferde werfen Boote um, Krokodile schnappen hinter schwimmenden Menschen her, Löwen werden von Menschen im Nahkampf erwürgt, Elefanten zertrampeln ein Pygmäendorf, Neger stürzen vom Felsen in schauerliche Tiefen und ununterbrochen ist das Geschrei der erregten Tierwelt Afrikas zu hören.

Für Jugendliche erlaubt! Morgen Freitag Premiere Für Jugendliche verboten!

U.T. UFA-PALAST

Waisenhausstraße 22 Waisenhausstraße 26

Donnerstag letzter Tag: Eine von uns Donnerstag letzter Tag: Wie sag ichs meinem Mann

Konzerdirektion F. Ries (F. Plötner)
Donnerstag, 17. Nov., 8 Uhr, Künstlerhaus
plaudert der Bergführer und Skilehrer
Willi Dobiasch
von seinen Bergen und Erfahrungen:

Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen

Berg- und Skifahrten:
Büste Erlebnis eines alpinen Kletterers
Glockner / Getzaler / Bernina / Wallis
derner Oberland / Monte Blanc
100 prächt. Lichtbilder Illustr. d. Vortrag

Karten: - 80 bis 3.30 bei F. Ries, Seestr. 21, u. Abendk. Mitglieder von alpinen Vereinen erhalten Ermäßigung bei F. Ries.

Lotte-Kreiser-Altcrsruhe
Freitag, 11. Nov., abends 8 Uhr, Künstlerhaus:
Musik von Rino Holdhardt

Das süße Puppenspiel

Hellerer galante Operette in 1 Aufzug
Don Juans Gasthaus
Span. Original-Zusätze (Singspiel)
Spielleitung: Lotte Kreiser

Wintereinstellung

Sl. Wägen 4- u. pr. Wägen 5- u. 6- RM., in tragb. Bauart, Baum. Holz, Stahl, G. Schramm, Ing.-Gitar-Konstruktion, Tel. Gatzsbergstr. 36.

Belvedere

Täglich nachm. Tanz Kleine Preise

Rialto-Palais

Centraltheater-Tunnel
Heute Pollzeistunde 3 Uhr

Weinstube zum Winzer

Walpurgisstraße 9, am Ferdinandplatz
gemütlicher Aufenthalt

Gohliser Windmühle

Sonabend Schachfest
Sonntag Kirmesfeier, fr. Kirmeskuochen
Voranzige: Mittwoch, den 23. November:
Musikmesse

„Zur Traube“

Heute Donnerstag, den 10. November und Sonnabend, den 12. November
bis 3 Uhr
Ab 24 Uhr Spezialitäten:
Näherruppe mit Haszn.-Nudeln M. -30
Rostbratwürchen auf Kraut M. -30

Hotel Bellevue

Am Sonnabend, dem 12. November, findet der **Gesellschaftsabend** im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung statt. Eintrittskarten im Hotel. Tel. 24211. Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. In der Bar: Zwangloser Tanz.

Dampfschiff-Hotel Blatowitz

Seute ab 4 Uhr: **Tomat.-Zee**
Seute ab 7.30 Uhr: **Obst- u. Wein-Genuss**
Humor - Tanz - Stimmung
Eintritt und Tanz frei

Wauserzeit - Delfrucht füttern!

aus neuen Einzelnen Dillig. Kauf 5 Stk. 70 A.
Sonnenblumenk. bunl. 5 Stk. 70 A. Reichgen.
Faubenfutter 5 Stk. 70 A um.
Richard Vorens, Rotenhamerstr., Hellshofstr. 9.

Seid unbed. mit geüb. aut. Vermeld. 2 unan- genem. Käse, Bitte Dr. Kretsch. Reine Gelatine, Glod. Dos. Glutten n. 1.

Wozel - Wösem! Wasag 75-85 Stk. pr. Stoll. Schneider F. D. u. Herrn. Ellenberger Straße 3.

Nichte Alma

Brief liegt Ferd.

Wette Treu
Brief liegt Ferd. b. 91.
Wette Delfrucht
Brief liegt Ferd. b. 91.
Wette Delfrucht
Brief liegt Ferd. b. 91.
Wette Delfrucht
Brief liegt Ferd. b. 91.
Wette Delfrucht
Brief liegt Ferd. b. 91.
Wette Delfrucht
Brief liegt Ferd. b. 91.
Wette Delfrucht
Brief liegt Ferd. b. 91.

Residenztheater

8 Der Vogelhändler
Operette von Max West und L. Hejd.
Musik von Carl Zeller.
Kaufmann Marie Stank
Baronin Adelaide Kärner
Baron Wepi Tischler
Graf Stanislaus Steinert
Säule Seiffert
Wurmchen Wolf
Adam Faber
Hilfschristel Lindenbach
Schnecke Oskar
Ende gegen 11 Uhr
Fr. Wiener Hut

Central-Theater
Gastspiel Herr Losenitz
8 Operette P. Krepler und I. M. Welleminsky
Musik nach Carl Millöcker
von Theo Mackeben
Ludwig XV. Hilarion
Herzog v. Cholesal Rocholl
Saint Chamard Pieck
Bordenau Günther
Fragonard Kießer
Lammont Egerich
Marschallin Stäbberg
de Bissac Hall
Graf Du Barry Rainer
Marie Jeanne Lossel
Margot Egerich
Lavallery Hendrik
Philippe Müller
Pierie Pachler
Madame Labille Lange
Ed. Souverelle-Schoenstedt
Catal Langer
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 811-380
Fr. Die Dubarry

Opernhaus

4. Vorstell. für Donnerstag-Abrecht B
1/8 Der Barbier von Seville
Kom. Oper von G. Rossini
Musikleiter: Fritz Busch
Rosine Beiger
Almaviva Kreuzer
Figaro Schöffler
Basilio Böhm
Bartolo Ermold
Marcelline Koettlik
Offizier Nilsson
Fiortillo Bässel

Die Puppenfee
Pantomimisch. Ballett von Haßler und Gail
Musik von J. Bayer
Musikleiter: Ernst Richter
Inszenierung v. Cleve-Petz
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 811-1933
Spielplan: Fr. Hoffmanns
Erzählungen, Sbd. Tann-
häuser, Stz. Piedermaus,
Mo. Madame Butterfly

Schauspielhaus

Anrecht B
8 Kabale und Liebe
Bürger, Trauerspiel
von Schiller
v. Walter Lindner
Ferdinand Steinböck
v. Kalb Rainer
Lady Milford Verden
Wurm Hofmann
Müller Kottkamp
Dessea Frau David
Lalae Meyer
Sophie Gruner
Kammerdiener

Ende 11 Uhr
Kleinschwarz
Bühnenvolk: I: 5201-5300
und 5401-5500
Spielplan: Fr. Achtung!
Frisch gestrich! Sbd. Die
versunkene Glocke.

Alber-Theater

8 Die Großstadtluft
Schwank von Oscar
Blumenthal und Gustav
Kadelburg
Schütter Melcher
Sabine Fedler
Lena Weider
Antonie Schönberger
Olympa Zimmermann
Flemming Jähnik
Dr. Crusius Will
Frau Dr. Crusius Friedrich
Arzstedt Bende
Frau Arzstedt König
Marthe Kawele
Dierke Heß
Ende gegen 11 Uhr
Bühnenvolk: I: 7401-7600
und II: 801-900
Fr. Jungfrau von Orléan

Die Komödie

1/8 Schwan weiß alles
Ein lustiges Abenteuer von
Paul Alfred Diehlagen
Schaber lesener v. Mack
Victor, sein Sohn Kersten
Knoor Tausl
Lotte, s. Tochter Paulsen
Käbele Sanderson
Bunzl Wengfeld
Poppel Ruckbeck
Schwalbe Augustin
Hackbart Theme
Menz Ollbert
Graziens Reising
Müller v. Hendrichs
Koschke Schrotky
Frau Döse Wagenknecht
Nünnecke Schumann
Frau Nünnecke Holm
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 451-470
Bühnenvolk: I: 7401-7500
Fr. Schwan weiß alles

Berlin, kanlers b n a c h m i t t am Drelia Frühlinge Nationallo das, da b bote n i f kann, au d gehen des

Niemand nach dem Regierung Regierung 'entration' sich plöhl gram de Zusammen fähung au deutig erf die nicht Stimmen damit wie tionieren, Kampf an ähnlige W wird Derr

Wir ver nalen R mit den e kommen ein wir unter f

Kuf der C eine folch Regierung nationallo sich gana s schetst n i r. Wir deutlich ge de e n. H sozialistis teilhaben, nach auf D i l i e r ber e i u a Berlu geht das Reichsfan wird, daß grundstül Konzentra ob es Di zu sprech nur unter nehmen a müßen.

Amst tarifsch präfid he das

mit der 2 W i t z a m i l i a r der Polus landpräf indspreche Togen an

Die ch

Berlin bendes b dem e b u. 8. Novem tage nee G e r z u Apparate urteilt ju lassen ju verfassung lichen O dem nich Herien W wurde, je dem (pale zu geben